

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schabeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3¼ Mark (1 Ebr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Ebr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N^o 97.

Salle, Mittwoch den 28. April
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, d. 26. April. Kaiser Wilhelm hat gestern Vormittag einer musikalischen Matinee bei dem Regierungspräsidenten v. Wurmb beigewohnt und Nachmittags bei sehr schönem Wetter eine Spazierfahrt unternommen. Am Abend erschien Se. Majestät im Hoftheater.

Wiesbaden, d. 26. April. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm hat sich heute Mittag nach Viebrich zur Befichtigung der Kaiserglocke begeben. — Der Landgraf Friedrich von Hessen ist heute hier eingetroffen.

Stettin, d. 26. April. Die Spiritfabrik C. F. Baevenroth hat durch Cirkular ihren Gläubigern die Einstellung ihrer Zahlungen angefragt.

Wien, d. 26. April. Die belgische Antwort auf die preussische Note vom 15. April gelangte hier zur vertraulichen Mittheilung; man rühmt ihren sehr verständlichen Ton und glaubt nun damit die Angelegenheit für erledigt.

Bern, d. 26. April. Die Landsgemeinde des Kantons Appenzell Auser Rhoden hat beschlossen, eine Revision der Kantonalverfassung ihrem ganzen Inhalte nach vorzunehmen.

Rom, d. 25. April. Heute hat eine Versammlung der Majorität der Kammer stattgefunden, in welcher auch die Minister Minghetti und Spaventa anwesend waren und das Wort ergriffen. Außerdem sprachen Ranza, Ricafoli und Sella. Die sämtlichen Redner sprachen sich dahin aus, es erscheine geboten, daß die bestehende Majorität fest zusammenhalte und über das Ausgabenbudget zu einer Verständigung gelange, um das Gleichgewicht im Staatshaushalte möglichst bald wieder herzustellen.

Rom, d. 26. April. Der Kronprinz Humbert und die Kronprinzessin Margherita sind heute von hier nach Florenz abgereist. — Der bisherige spanische Gesandte Rances y Villanueva ist vom Könige Victor Emanuel in Neapel in einer Abschiedsaudienz empfangen worden. — In der gestrigen Versammlung der Kammermajorität ist dem Vernehmen nach eine vollkommene Verständigung aller Fraktionen der Rechten und des rechten Centrums zu Gunsten des Ministeriums erzielt worden.

London, d. 26. April. Bischof Manning nahm heute eine Adresse katholischer Parlaments-Mitglieder entgegen, welche ihn zu seiner Erhebung zum Cardinal gerade während schwerer Contertszeit beglückwünscht. In seiner Erwiderung bemerkt derselbe, in England sei Angeichts der aufgeklärten Volkmeinung ein ähnlicher Conflict unmöglich; wenn Deutschland gewisse knechtende Gesetze nicht zurücknehme, gehe es der Auflösung entgegen.

Haag, d. 26. April. Der Kriegsminister, Generalmajor Weigel, hat die erbetene Demission erhalten und ist der Oberst Enderlein vom Ingenieurcorps zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Constantinopel, d. 25. April. Nach einer Mittheilung der hiesigen „Agence Havas-Reuters“ ist der Großvezier seines Amtes entbieten worden. — Die Mittheilungen, daß der Abschluß eines Vertrages über die Rumelischen Bahnen bereits erfolgt sei, sind gutem Vernehmen nach unbegründet. Die Verhandlungen mit den verschiedenen Gesellschaften dauern vielmehr noch fort.

Constantinopel, d. 26. April. Effad Pascha, der bisherige Generalgouverneur von Syrien, ist zum Großvezier, Raouf Pascha, der bisherige Gouverneur von Yemen, zum Marineminister und Ali Saib Pascha, der bisherige Kaimakam im Kriegsministerium zum Kriegsminister ernannt worden.

Das Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bischöfe und Geistlichen,

welches jetzt vom „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht wird, lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages, für den Umfang der Monarchie, was folgt:

§ 1. In den Erzdiözesen Ebn, Gnesen und Posen, den Diözesen Culm, Ermeland, Breslau, Hildesheim, Osnabrück, Paderborn, Münster, Trier, Fulda, Limburg, den Delegaturbezirken dieser Diözesen, sowie in den preussischen Antheilen der Erzdiözesen Prag, Olmütz, Freiburg und der Diözese Mainz werden vom Tage der Verkündung dieses Gesetzes ab sämtliche, für die Bischöfe, die zu denselben gehörenden Institute und die Geistlichen bestimmte Leistungen aus Staatsmitteln eingestellt. Ausgenommen von dieser Maßregel bleiben die Leistungen, welche für Anstaltsgeistliche bestimmt sind. In den Staatsmitteln gebühren auch die unter dauernder Verwaltung des Staats stehenden besonderen Fonds.

§ 2. Die eingestellten Leistungen werden für den Umfang des Erregels wieder aufgenommen, sobald der jetzt im Amte befindliche Bischof (Erzbischof, Fürbischof) oder Bischofswürdiger der Staatsregierung gegenüber durch schriftliche Erklärung sich verpflichtet, die Gesetze des Staates zu befolgen.

§ 3. In den Erzdiözesen Gnesen und Posen, sowie in der Diözese Paderborn erfolgt die Wiederaufnahme der eingestellten Leistungen für den Umfang des Erregels, sobald die Bestellung eines Bischofswürdigen oder die Einsetzung eines neuen Bischofs in gesetzmäßiger Weise stattgehabt hat.

§ 4. Treit die Erledigung eines zur Zeit besetzten bischöflichen Stuhles ein, oder scheidet der jetztige Bischofswürdiger der Diözese Fulda aus seinem Amte aus, bevor eine Wiederaufnahme der Leistungen aus Grund des § 2. erfolgt ist, so dauert die Einstellung derselben für den Umfang des Erregels fort, bis die Bestellung eines Bischofswürdigen oder die Einsetzung eines neuen Bischofs in gesetzmäßiger Weise stattgehabt hat.

§ 5. Wenn für den Umfang eines Erregels die Leistungen aus Staatsmitteln wieder aufgenommen sind, einzelne Empfangsberechtigte aber, der vom Bischof oder Bischofswürdigen übernommenen Verpflichtung ungeachtet, den Gesetzen des Staates den Gehoriam verweigern, so ist die Staatsregierung ermächtigt, die für diese Empfangsberechtigten bestimmten Leistungen wieder einzustellen.

§ 6. Die Wiederaufnahme der eingestellten Leistungen an einzelne Empfangsberechtigte erfolgt außer den Fällen der §§ 2 bis 4, wenn der Empfangsberechtigte der Staatsregierung gegenüber in der im § 2 bezeichneten Weise sich verpflichtet, die Gesetze des Staates zu befolgen. Außerdem ist die Staatsregierung ermächtigt, die eingestellten Leistungen einzelnen Empfangsberechtigten gegenüber wieder aufzunehmen, wenn sie durch Handlungen die Absicht an den Tag legen, die Gesetze des Staates zu befolgen. Verweigern dieselben demnach den Gesetzen des Staates den Gehoriam, so sind die Leistungen aus Staatsmitteln wieder einzustellen.

§ 7. Die Entscheidungen der kirchlichen Behörden, welche eine Disziplinarstrafe wider einen Geistlichen verhängen, dem gegenüber die Staatsregierung die eingestellten Leistungen in Gemäßheit des § 6 wieder aufgenommen hat, können sowohl von dem Geistlichen als von dem Ober-Präsidenten im Wege der Berufung an den königlichen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten ohne die Beschränkung des § 12 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 angefochten werden. Die Berufung faßt in diesen Fällen auf neue Thatfachen und Beweismittel gegnüber dem werden.

§ 8. Die Wiederaufnahme der eingestellten Leistungen erfolgt in allen Fällen vom ersten Tage desjenigen Vierteljahres an, in welchem die gesetzliche Voraussetzung der Wiederaufnahme eingetreten ist.

§ 9. Ueber die Verwendung der während der Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln Beträge bleibt, soweit dieselben nicht nach der rechtlichen Natur ihres Ursprungs zu Gunsten der allgemeinen Staatsfonds als erspart zu verwenden sind oder anderweitig verwendbar werden, gesetzliche Bestimmungen vorbehalten. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten ist im Falle einer kommissarischen Verwaltung des bischöflichen Vermögens auf Grund des Gesetzes vom 20. Mai 1874 befugt, die Fortgewährung der zur Ausstattung der Bischöfe bestimmten Leistungen insoweit zu verfügen, als dies für Zwecke der kommissarischen Verwaltung und zur Befreiung der Kosten derselben erforderlich ist.

§ 10. Die exekutive Vertheilung im Verwaltungswege findet in Betreff der Ausgaben und Leistungen an die Bischöfe, die zu denselben gehörenden Institute und die Geistlichen, für den gesammten Umfang eines Erregels so lange nicht statt, als für denselben die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln dauert. Den Staats- und Gemeindefiscalvertheilung ist während der Dauer der

Einstellung nicht gestattet, die vorstehend bezeichneten Abgaben zu erheben und an die Empfangsberechtigten abzuführen.

§. 11. Sind die Leistungen aus Staatsmitteln an einen Empfangsberechtigten auf Grund des §. 6 wieder aufgenommen, so ist in Betreff der von diesem Zeitpunkt ab fällig werdenden Abgaben und Leistungen die Verwaltungsexekution wieder zu gewähren. Ein Gleiches gilt in Betreff der Abgaben und Leistungen für diejenigen Geistlichen, welche seine Leistungen aus Staatsmitteln zu beziehen haben, wenn sich dieselben durch ausdrückliche oder stillschweigende Willensäußerung (§. 6, Absatz 1 und 2) verpflichten, die Gesetze des Staates zu befolgen, so lange sie dieser Verpflichtung nachkommen.

§. 12. Wer in den Fällen der §§. 2 und 6 die schriftlich erklärte Verpflichtung widerruft, oder der durch dieselbe übernommenen Verpflichtung jenseit die auf sein Amt oder seine Amtsverrichtungen bezüglichen Vorschriften der Staatsgesetze oder die in dieser Hinsicht von der Obrigkeit innerhalb ihrer gesetzlichen Zuständigkeit getroffenen Anordnungen verlegt, ist durch gerichtliches Urtheil aus seinem Amte zu entlassen.

§. 13. Die Entlassung aus dem Amte hat die rechtliche Unfähigkeit zur Ausübung des Amtes, den Verlust des Amtseinkommens und die Erledigung der Stelle zur Folge. Außerdem tritt die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln, sowie der Verwaltungsexekution in dem früheren Umfange wieder ein. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten ist ermächtigt, schon nach erfolgter Einleitung des Verfahrens die Einstellung der Leistungen zu verfügen. Endet das Verfahren mit Freisprechung, so sind die in Folge der Verfügung einbehaltenen Beträge nachzugeben.

§. 14. Zuständig zur Verhandlung und Entscheidung ist der Königliche Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten. Das Verfahren vor demselben regelt sich nach den Bestimmungen des Abschnitts III. des Gesetzes vom 12. Mai 1873 über die kirchliche Disziplinargewalt und die Errichtung des Königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten (Gesetz-Samm. S. 198).

§. 15. Wer Amtshandlungen vornimmt, nachdem er in Gemäßheit des §. 12 dieses Gesetzes aus seinem Amt entlassen worden ist, wird mit Geldbuße bis zu 300 M. in Wiederholungsfälle bis zu 3000 M. bestraft.

§. 16. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Hochseligenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insegel.

Gegeben Wiesbaden, den 22. April 1875.

(L. S.)

Wilhelm.

Kürst v. Bismarck. Camphausen. Gr. zu Eulenburg. Leonhardt. Falk.
v. Kameke. Achenbach. Friedenthal.

Die Provinzialordnung und das Dotationsgesetz.

Mitten in dem seitigen kirchenpolitischen Verhandlungen der letzten Wochen ist von dem Abgeordnetenhaufe die langwierige und schwierige Berathung der Provinzialordnung zum glücklichen Abschluß gebracht, und mit dem mit dieser Reform in engem Zusammenhange stehenden Dotationsgesetz ist in den letzten Tagen das Gleiche geschehen. Es wird nun die Aufgabe des Herrenhauses sein, auch seinerseits entschlossen an die Arbeit heranzugehen und ernsthaft dafür Sorge zu tragen, daß dem Lande die durch die Vorlagen gewährte Selbstverwaltung auch auf dem Gebiete des provinziellen Lebens wirklich zu Theil werde. Beide Gesetze haben ihrer Natur nach nicht in der Weise das öffentliche Interesse in Anspruch nehmen können, wie es heute alle diejenigen Fragen thun, welche sich auf den Kampf zwischen unserem Staate und Rom beziehen, und so entbehren auch die mehrtagigen Debatten im Abgeordnetenhaufe der dramatischen Spannung, welche die kirchenpolitischen Darzubieten pflegen, wenn ein Windthorst oder ein Reichenperger alle Mittel einer sophistischen Logik aufbieten, um die kirchlichen Grundzüge und Bestrebungen als ganz unschuldig hinzustellen

und wenn sie dafür von einem Wehrenpfennig oder v. Sybel ad absurdum geführt werden; darum aber verlieren die Vorlagen nichts an ihrer hohen Bedeutung, und es ist sicher, daß die diesjährige Session sich ein dauerndes Denkmal in der Geschichte unseres inneren Staatslebens setzen wird, wenn es ihr gelingt, die beiden Vorlagen zu Gesetz zu erheben.

Bereits bei der ersten Lesung der Provinzialordnung, die bald nach Eröffnung des Landtags stattfand, wurde die Bedeutung der Vorlage von verschiedenen Abgeordneten eingehend beleuchtet. Damals war es namentlich der Abgeordnete Kasper, der leider seitdem durch Krankheit verhindert war, seine hervorragende geistige Kraft dem wichtigen Unternehmen zu widmen, welcher darauf hinwies, daß kein Land der Welt sich zur Zeit eines solchen Maßes von Selbstverwaltung erfreue, wie sie in dem Entwurfe der Regierung dargeboten werde, und er stellte damit gewiß der Staatsregierung das unparteiischste Zeugnis aus, daß sie bei der Ausarbeitung der Vorlage nicht gemarktet und gefälscht, sondern sich rückhaltlos auf den Boden der in der früheren Session zum Gesetz erbobenen Kreisordnung gestellt und von diesem aus die Selbstverwaltung auch auf die Provinzen ausgedehnt hatte. Trotz dieser günstigen Aufnahme, welche das Gesetz in erster Berathung bei allen denjenigen Theilen der Volksvertretung fand, die der Regierung nicht grundsätzlich Widerstand leisten, schien es doch eine Weile, als ob die Vorlage an den weiteren Verhandlungen scheitern sollte. In der zweiten Lesung erklärte sich die Majorität zwar mit den Abänderungsvorschlägen der mit der Vorberathung betrauten Kommission im Allgemeinen einverstanden; dann aber wurden bei der dritten Lesung noch in letzter Stunde so manche Bedenken gegen das Gesetz laut, daß man ernstlich besorgen mußte, die Mehrheit werde sich gegen dasselbe erklären. Es wäre das freilich eine Majorität gewesen, die aus den verschiedenartigen Elementen bestanden hätte und sich von den entgegengesetzten Gründen hätte bestimmen lassen, allein das Resultat wäre um so betrübender gewesen, da mit der gegenwärtigen Volksvertretung alsdann gar keine Verständigung über eine Reform der Provinzialverwaltung mehr möglich gewesen wäre. Zum Glück erwiesen sich die Besorgnisse als unbegründet: die Parteikoalition, welche sich gegen die Vorlage zusammenschloß, war um die ansehnliche Anzahl von 137 Stimmen schwächer, als die Anhänger des Gesetzes, und damit war die Reform gesichert. Das Centrum und die Polen stimmten natürlich gegen die Vorlage und bewiesen damit am besten, daß es sich hier um eine Reform handelte, welche zur Stärkung eines gesunden Staatslebens beitragen wird. Von der Fortschrittspartei standen 22 Mitglieder auf Seiten der Gegner des Gesetzes, 18 auf Seiten der Regierung und der Majorität, während sich 7 der Abstimmlung ganz enthielten.

Der Schwerpunkt des neuen Gesetzes liegt nach der Ansicht aller derjenigen Parteien, welche ihm zugestimmt haben, darin, daß unmittelbare Verwaltung der Provinzen nicht mehr von der Centralstelle des Staatsministeriums besorgt, sondern den Provinzialbehörden überwiesen werden soll. Die Verwaltung soll aber getheilt werden zwischen der Provinzialbehörde und dem Provinzialausschuß, während andererseits durch die Verwaltungsrechtspflege und die Oberaufsicht der Minister der Selbstverwaltung die im Interesse des Gesamtstaates erforderlichen

Suzetta's Becher.

Ein Lebensräthsel von Karl Frenzel.

(Schluß.)

„Was wissen Sie von jenem Kinde?“ drängte Karl. „Lassen Sie doch Cécile in Ruhe; ich werde sie nie heirathen.“
„Sie ist schöner und, worauf ein Bankier doch Gewicht legen sollte, viel reicher als die Andere . . .“

„Da wäre es eine Frau für Sie“, rief ungeduldig Karl, „und ich könnte den Brautwerber spielen. Aber das Kind . . .“

Mit einem lächen Satz sprang Hermann in die Höhe und fuhr sich wild mit der Hand durch die Haare: „Haha! Das ist ja eben die Andere — Gabriele!“

Ehe Karl ein Wort zu äußern, sich aus seiner Bestürzung zu reißern vermochte, erscholl im Nebenzimmer ein lauter Schrei, ein schwerer Fall. Hermann stürzte, doch rührte er sich nicht von der Stelle, als hätte ihn der Becher in seinem magischen Banne fest; Karl dagegen hatte in der Angst seines Herzens um die Geliebte jede Voraussicht des Kommenden verloren und war an die Thüre geeilt. Als er sie geöffnet, lag drinnen auf dem Teppich, der den Fußboden bedeckte, Gabriele auf ihren Knien, das Gesicht in den Händen. In diesem Augenblick sah Karl in der Welt nichts als sie, die thranenüberströmte, rührende Gestalt. Er stieg auf sie zu, hob sie empor und drückte sie an seine Brust.

„Es ist Alles gut“, wollte er sagen, „wir gehören einander für's Leben.“

Da tönte ein häßliches, krampfhaftes Lachen hinter ihm . . . Hermann schien bereit, sich auf sie zu stürzen und sie zu tödten — aber es ist nun, daß er sich selbst begwang, daß ein Etwas ihn hemmte, er ergriff nur den Becher und schleuderte ihn zum Fenster hinaus: „Wer fluchte Gaulelei!“

Gabriele hatte sich aus Karl's sie umschließenden Armen gerissen, dieser blickte sich um . . . Hermann hatte die Bibliothek verlassen, sie hörten ihn den Korridor entlang und die Treppe hinab stürmen. „Er ist im Fieber und thut sich ein Leid an“, rief Karl. „Beruhigen Sie sich, Gabriele; ich eile ihm nach, er soll nicht wie ein Tollhänder enten.“

Gabriele war allein, in einer unbeschreiblichen Gemüthsverfassung. Das sonst so friedliche und wohlgeordnete Zimmer Karl's bot einen An-

blick der Zerstörung. Umgestürzt lag der Sessel, in dem Hermann gesessen; eins von den Weingläsern war umgestoßen und der rothe Wein floß über die grüne Tischdecke und den Papierstreifen mit dem schrecklichen T darauf, langsam, wie rinnende Blutstropfen. Daneben die geleerten, die noch zur Hälfte vollen Flaschen; der Zugwind, der durch das offene Fenster strömte, hatte die Papiere, und die Zeitungsbätter vom Tische auf den Boden herabgestreut, unruhig schwankte in ihren feinen Bronzefetten die Ampel hin und her. Gerade so verworren und wüßte sah es in Gabriele's Innern aus. Wohl war sie entschlossen gewesen, Karl's Wohnung in Begleitung des Dieners zu verlassen, aber gleich die ersten tobenen Worte Hermann's bei seinem Eintritt in den Bücherfaal hatten sie urgestimmt. Eine namenlose Angst hatte sich ihrer bemächtigt; um das Aeußerste durch ihre Dazwischenkunft zu verhindern, war sie geblieben. Die eigenthümliche Atmosphäre, welche die beiden jungen Männer wie der Nebel, in den sich das Schicksal hüllt, umschwebte, hatte sich allmählich auch ihr mitgetheilt. Und was hatte sie hören müssen! Den Streit der Weiden, das entsetzliche Loosspiel um Tod und Leben und zuletzt ihr eigenes Geschick. Sie war Rudolph's Tochter . . . Darüber hinaus vermochte sie nicht zu denken. Sie sank nieder mit gefalteten Händen, in wortloser Zerknirschung.

Lärm und Geschrei von der StraÙe her erschütterte sie. Halb erhob sie sich vom Boden, den Arm auf das Kniee stützend . . . Die Rufe drangen näher . . . „Behutsam! Hieher! Stützt seinen Kopf besser!“ sagte draußen Karl . . . Sie brachten einen Verwundeten oder Todten herein. Die Lippen auf einander pressend stand Gabriele, die Loden in Unordnung, gleich wie ein Bild von Stein, wären ihre dunkeln, düster funkelnden Augen nicht gewesen.

„Legt ihn dort nieder“, zeigte Karl auf ein breites und langes Ruhebett, „nehmt mehr Kissen! Wasser und Leinen, um die Wunden zu waschen und zu verbinden.“

Es war Hermann, den die Diener trugen. Er lag mit geschlossenen Augen, das Antlitz blutüberströmt, die Kleider zerissen und mit Schmutz bespritzt. Auf der Stirn klappte eine tiefe Wunde, wie von dem Hufschlag eines Pferdes. Gebrocken hing der linke Arm herab, aber die Rechte hielt krampfhaft etwas Glänzendes umschlossen: es war der Fuß des silbernen Bechers mit dem Wappen der Dorgias darauf.

Karl war zu Gabriele's getreten. „Weibchen Sie bei dem Unseligen“, hat er, Er wird, er soll nicht sterben. Ich eile zum Arzt. Nur jetzt keine falsche Scheu und Scham . . . Sie sind die Herrin dieses Hauses, Gabriele, Sie sind es, heute und immer!“

Schranken gesetzt werden. Ueber die Bildung der Provinzialvertretung gingen die Ansichten und Anträge auseinander: während ein Theil der Fortschrittspartei auch für die Wahlen zu dieser Vertretung das gleiche Stimmrecht aller steuerzahlenden Gemeindeglieder verlangte und während andererseits die Centrumsfraction beantragte, daß die Provinzialvertretung wie die Kreistage auf Grund des Drei-Gruppen-systems der neuen Kreisordnung gewählt werde, entschied sich die Majorität dahin, daß die Provinzialvertretungen von den Kreisvertretungen zu wählen seien. Ein anderer Punkt im Gesetze, der auch auf liberaler Seite heftigen Anstoß erregte, wurde im Sinne der Regierung entschieden. Er betraf die Bezirksregierungen. Daß die Gegner der einschlägigen Bestimmungen der Vorlage hier in ihrem Rechte waren, wenn sie darzutun suchten, daß in der neuen Organisation der Provinz und ihrer Verwaltung für die Sonderung der Provinz in verschiedene Regierungsbezirke mit besonderen Bezirksbehörden kein Platz mehr sei, daß vielmehr die Beibehaltung der gegenwärtigen Regierungsbezirke vielfach hindernd wirken würde, das dürfte kaum zu bezweifeln sein; der Minister des Innern widersetzte sich aber aus praktischen Gründen so entschieden der Beilegung der Regierungsbezirke, daß die Majorität überhaupt in diesem Punkte ihren Widerstand fallen lassen zu müssen.

Die Provinzialverbände waren aber mit Mitteln zu versehen, wenn sie die Aufgaben erfüllen sollten, welche ihnen durch die Reform gestellt sind, und das war der Zweck des gleichzeitig mit der Provinzialordnung eingebrachten Dotationsgesetzes. Wer jene wollte, mußte auch die Bewilligung der Gelder wollen, welche zur Erledigung der wichtigsten Geschäfte erforderlich sind, die den Provinzialverbänden in der nächsten Zeit obliegen werden, und von diesem Gesichtspunkte aus ist denn auch die Mehrheit des Abgeordnetenhauses an die Berathung dieser zweiten Vorlage herangetreten. Die Kommission hat die Dotationssumme, welche von der Regierung beantragt war, um 4 Millionen M. erhöht, und die Regierung hat sich damit einverstanden erklärt. Meinungsverschiedenheiten stellten sich hauptsächlich darüber heraus, nach welchen Grundsätzen die Vertheilung der Gesamtsumme an die einzelnen Provinzen erfolgen sollte, indeß ist auch hierüber eine Verständigung erzielt, und es ist anzuerkennen, daß hier die provinzielle Eifersucht nicht über die Rücksichten auf das Gesamtinteresse des Staates den Sieg davon trug. Man hat sich bei der zweiten Lesung am Dienstag dahin entschieden, daß die Vertheilung nach Flächeninhalt und Bevölkerungszahl geschehen soll, und man hat damit unzweifelhaft das Richtige getroffen. Mit diesem Dotationsgesetze und der Vertheilung der zur Selbstverwaltung der Provinzen bestimmten Summen ist freilich die Frage, wie und woher auf die Dauer die Mittel für die Verwaltung zu beschaffen sind, noch keineswegs erledigt; indeß man kann die Beantwortung dieser Frage getrost der weiteren Entwicklung des provinziellen Lebens überlassen.

Auch das Dotationsgesetz hat gleich der Provinzialordnung die Genehmigung des Abgeordnetenhauses gefunden. Nunmehr wird es die Aufgabe des Herrenhauses sein, auch seinerseits die Zustimmung zu der Vorlage, ohne zu wesentlichen Abänderungen zu geben, und die Haltung, die dieses Haus bei seinen letzten Abstimmungen gezeigt hat, berechtigt zu der Hoffnung, daß diese Zustimmung nicht fehlen und so auch in

bieser Session ein neuer wichtiger Schritt in der Reform unserer inneren Staatsverwaltung gethan werden wird.

Deutschland.

Berlin, d. 26. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Herzoge Bernhard zu Sachsen-Meiningen und dem Fürsten Günther von Schwarzburg-Sondershausen das Kreuz der Groß-Comthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Erbprinzen von Schwarzburg-Sondershausen das Großkreuz des Rother Adler-Ordens zu verleihen.

Fürst Bismarck begiebt sich mit Familie Anfangs dieser Woche zu einem zehntägigen Aufenthalt nach Lauenburg und kehrt direct von dort hierher zurück.

Der König und die Königin von Schweden werden dem Vernehmen nach Stockholm am 23. Mai verlassen und sich zunächst an den Hof von Copenhagen begeben, an welchem sie zwei Tage zu verweilen gedenken. Die Ankunft des Herrscherpaares in Berlin ist für den 27. Mai festgesetzt. Nach dem Besuche am hiesigen Hofe wird sich die Königin Sophie sodann nach Marienbad begeben, um dort die Kur zu gebrauchen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die zweite Berathung des Gesetzes, betreffend die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens, bis § 25a fortgesetzt.

Der Entwurf betr. den Ankauf der Pommerschen Centralbahn hat bereits die Genehmigung des Königs zur Vorlage an das Haus der Abgeordneten erhalten. Bezüglich der Berliner Nordbahn sind auch schon definitive Entschlüsse gefaßt.

Die Predigt in der Kirche ist, nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 6. April, als eine geistliche Amtshandlung zu betrachten. — Nach demselben Erkenntnis ist ein gesetzmäßig angestellter Geistlicher, welcher außerhalb der ihm übertragenen Stellung auch nur eine geistliche Amtshandlung vornimmt, ohne den vorchriftsmäßigen Nachweis seiner Berechtigung führen zu können, strafbar.

Die Königliche Regierung in Minden macht in ihrem Amtsblatt bekannt, daß dem Bischof von Paderborn Dr. Martin die Stadt Wesel zum Aufenthaltsorte angewiesen worden ist.

Die Protestanten-Partei im vormaligen Kurhessen scheint in den letzten Zügen zu liegen. Immer mehr ihrer Anhänger melden sich beim Konfessorium in Kassel und erklären sich bereit, die rechtmäßige kirchliche Behörde anzuerkennen.

Meteorologische Beobachtungen.

26. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zustdruck . . .	336,72 Par. L.	336,42 Par. L.	336,63 Par. L.	336,59 Par. L.
Dunstdruck . . .	2,24 Par. L.	1,33 Par. L.	1,76 Par. L.	1,78 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	69,3 pCt.	31,9 pCt.	57,5 pCt.	52,9 pCt.
Luftwärme . . .	5,4 C. Nm.	8,4 C. Nm.	4,8 C. Nm.	6,3 C. Nm.
Wind . . .	NW 1.	NW 1.	NW 1.	—
Himmelsansicht . . .	bedeckt 10.	gleich. heiter 4.	völlig heiter.	gleich. heiter 5.
Wolkenform . . .	Nimbus-stratus	Cumulus.	—	—

Erst nach einer Stunde, als der Doktor die Wunden untersucht, den Zustand des Kranken geprüft und seine Bedenken nicht verworfen hatte, da das Fieber die Gefahr auf das Höchste gesteigert, erfuhr Gabriele den Zusammenhang des Ganzen. In seiner Kaserne war Hermann aus dem Hause geführt, ehe ihn Karl erreichen konnte. Aus der Thür tretend, sieht er den Becher vor sich, mitten auf dem Damme der Straße. Wie dämonisch blitzt das Silber in dem Widerschein der Laternen. Im schnellsten Trab, von kräftigen Pferden gezogen, kommt ein Wagen daher, seine Räder werden den Becher zermalmen. Taumelnd wirft sich ihnen Hermann entgegen; will er sie aufhalten, die Räder zerbrechen! In dieser Sekunde eilt Karl aus dem Hause. Wild aufzukümmen sich die Pferde; der Kutscher glaubt einen Betrunknen oder Wahnsinnigen vor sich zu haben und erhebt die Peitsche. Diese Bewegung macht Hermann vollends toll, er will den Kutscher herabreißen, dem entfallen die Bügel — von einem Ruffschuß getroffen, stürzt Hermann auf das Pflaster, der Wagen geht über ihn und den Becher dahin. Nur den abbrechenden Fuß desselben behält er in der Hand — die Runbung mit den herrlichen Arabesken und den Reliefgestalten der Hochzeit von Cana wird von den Pferden und den Rädern zermalmt . . .

Als die Gräfin Lindenburg, mit gebeugtem Haupt, in der Todesangst der Mutter zu dieser Frist ihres Stolzes vergessend, an dem Lager, das man Hermann in der Bibliothek bereitet, erschien, sah sie sorgend um ihn Gabriele beschäftigt — auf dem Teppich lag der Rest des Bechers. Er war aus der Hand des Kranken gesunken.

„Meine Verlobte“, flüsterete Karl der Gräfin leise zu, um die Anwesenheit des Mädchens zu erklären.

Um den Mund der vornehmen Dame suchte etwas, aber sie erwiderte kein Wort, nickte nur ein wenig mit dem Kopfe und sank lautlos und thranenlos über den Leib des im Fieber Stöhnenden. Er erkannte Niemand, die Uhr schlug die Mitternachtstunde . . .

Wiele Wochen sind seitdem in's Land gegangen, langsam ist Hermann genesen. Die Krankheit und der Blutverlust haben seinen wilden Sinn gezähmt. Allmählich hat er sich daran gewöhnt, Gabriele als die Verlobte seines Freundes zu betrachten, nur zuweilen blickt er sie noch mit furchtsamen Augen an. Er scheint in die seine Vergangenheit und die Veranlassung seiner Tollheit zu schreuen. Ruhiger und freier fährt er sich in der Gesellschaft Cäcilien und Niemand zweifelt daran, daß er das reiche Mädchen heirathen wird, sobald er wieder der stolze und stattliche Dragoneroffizier von früher ist.

Wohl hat Gabriels Herz noch einen schweren Kampf kämpfen müssen, gegen sich selbst, ehe sie ihre Hand in die Karl's gelegt. In dem Vermächtnis, das ihr der Freiherr hinterlassen, haben sich die Dokumente ihrer Geburt, die Pächte Ruhdorf's gefunden. Nur diese hat sie behalten, das Geld den Armen gegeben. Ja, sie ist seine, ist Camilla's Tochter. Schon in ihrer frühesten Kindheit hatte der Freiherr sie zu dem Lehrer und dessen Frau gebracht, deren Name sie angenommen, die ihr in Wahrheit Vater und Mutter geworden. Zugleich mit dem Kinde hatte er ihnen ein kleines Kapital übergeben, das zu Gabriels Erziehung ausreichend erschien. Er selbst hatte, in der Tochter die treulose Mutter hassend, in dem Uberglauben, daß er von ihr eben so viel des Leids und der Schmerzen wie von jener würde erdulden müssen, sich im Stillen gelobt, sie nie wieder zu sehen. Jahre lang war er seinem Versprechen treu geblieben; in der Einsamkeit seines freublosen Alters erwachte in ihm die Sehnsucht nach ihr; nicht das Elend, die Seligkeit der Vergangenheit umschwebte ihn und das verklärte Bild Camilla's ließ die Tochter um so reizender erscheinen. Nach mühsamer Nachforschung entdeckte er ihren Aufenthalt; als Gesellschafterin kam sie in sein Haus. Vergessens hatte ihm sein Freund, der alte Strupp, gerathen, das Verhältniß durch ein offenes Bekenntnis klar zu stellen und das Mädchen zu adoptiren. Aus Furcht vor der herrlichen Schwester verschob Ruhdorf die Erfüllung der lästigen Pflicht von Tag zu Tag, bis es zu spät war. — Lange weinte Gabriele dem Vater nach; die Mutter hatte sie nicht gekannt. In ihrer stolzen und empfindlichen Seele sträubte sich ein Gehelms gegen die Verbindung mit Karl. Wie, dieser gute, tapfere, hingebende Mann, der die Edelsteine verdiente, sollte sie, ein namenloses Mädchen, heimführen? Aber zuletzt mußte sie seiner Liebe und dem eigenen Gefühl nachgeben. Keine Bedenken, meinte die atkluge Freundin, werden am Hochzeitstage wie Regenwolken im April vor dem Sonnenschein zerflattern. Und so geschah es. — Im Schlosse zu Heinrichsfelde, in dem großen Saal, in dem einmal Napoleon getafelt, unter alten Majolika-Schüsseln und venetianischen Gläsern, unter Gold- und Silberarbeiten steht der Fuß von Lucretia's Becher; alle Vorschläge von Freunden und Künstlern, eine Nachbildung des zerstörten Kunstwerkes versuchen zu lassen, haben Karl und Gabriele abgewiesen; sie betrachten mit einer sonderbaren Mischung von Freude und Furcht diesen armseligen Rest, in dem sie das seltenlose und doch so gewaltige Werkzeug einer gehelmsvollen, alles Irdische bindenden und verknüpfenden Gewalt erkennen.

Am 26. d. M., dem 4. Immatriculiertage, wurden bei der hiesigen Universität immatriculirt: 13 Theologen, 10 Juristen, 6 Mediciner, 15 Philosophen, 15 Landwirthe, in Summa 59. Die Gesamtheit der in diesem Semester bisher immatriculirten Studirenden beträgt daher 147.

Vermischtes.

— Zwei Wahrzeichen des alten Wien verschwanden: das Kaffeehaus Daum und das Gashaus „Zur Schnecke“. Bei Daum trank man den besten Kaffee und spielte die Partie Billard um 100 Gulden. Seine Stammgäste waren die Offiziere der Wiener Garnison und die Aristokraten, später die Böhmerer erster Klasse bis dritter. Die Schnecke war durch ihren guten Wein und ihre Schnepfen berühmt, die es das ganze Jahr hindurch gab. Zu dem Ende wurde immer ein Duzend Schnepfenschäbel bereit gehalten. Beide Häuser werden abgetragen.

— Der Pariser „Temp“ veröffentlicht folgenden Satz aus dem Erlasse eines Maires im Departement de la Creuse: „Die wüthen den Hunde, die es noch nicht sind, werden hiermit aufmerksam gemacht, nicht ohne ihren Kauflok auszuzeigen, weil den Eigenthümern angezeigt ist, daß sie von den Feldhühnern niedergeschlagen werden.“

Lotterie.

Bei der am 26. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 151. Königlich Preussischer Klassen-Lotterie sind nachfolgende Gewinne gezogen: 3 Gewinne zu 30,000 M. auf Nr. 59,644, 72,727, 90,182. 4 Gewinne zu 15,000 M. auf Nr. 17,061, 31,238, 36,232, 37,104. 5 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 43,515, 57,746, 61,347, 73,003, 81,010. 30 Gewinne zu 300 M. auf Nr. 4553, 8752, 11,634, 15,052, 15,874, 17,512, 21,033, 21,923, 28,304, 30,009, 30,581, 31,148, 32,469, 32,561, 34,215, 37,777, 38,079, 38,741, 40,200, 42,120, 43,338, 40,615, 47,464, 48,502, 49,657, 60,880, 60,082, 67,194, 75,728, 77,341, 81,223, 82,227, 82,260, 83,570, 86,452, 87,067, 88,199, 88,420, 88,838. 41 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 6234, 8032, 8040, 9166, 10,472, 11,273, 11,810, 12,098, 15,265, 18,126, 19,399, 22,282, 23,113, 29,428, 29,537, 30,961, 34,465, 34,592, 38,030, 38,181, 38,707, 42,840, 43,109, 45,474, 45,982, 48,15, 48,048, 50,773, 51,415, 52,060, 54,707, 56,760, 57,091, 59,079, 59,340, 62,725, 69,650, 70,182, 71,141, 75,438, 81,651, 90,488, 94,571, 91,578. 72 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 1007, 2312, 7086, 8400, 10,085, 11,044, 13,409, 14,080, 15,269, 15,498, 15,916, 18,320, 18,832, 19,862, 20,101, 20,339, 22,003, 23,895, 26,389, 27,312, 31,235, 31,385, 33,374, 34,265, 35,993, 37,034, 37,812, 40,652, 43,475, 46,834, 46,857, 47,079, 47,432, 47,588, 49,921, 49,644, 50,202, 57,119, 59,273, 59,363, 59,061, 60,911, 62,453, 64,447, 67,750, 67,824, 69,205, 69,082, 70,902, 72,578, 73,007, 73,278, 74,807, 76,508, 77,534, 77,831, 78,200, 78,418, 78,836, 80,618, 81,383, 81,689, 82,447, 82,522, 83,271, 83,558, 83,569, 85,103, 85,578, 86,122, 88,435, 91,093.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 26. April. Weizen 18—195 M. Roggen 160—170 M. Gerste 16—195 M. Hafer 180—195 M. pr. 1000 K. Magdeburger Börse, d. 26. April. — Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literroc., loco ohne Faß 56,20—56,30 M.

Berlin, den 26. April. Weizen: Termine etwas höher, gefund. — Ctr., Abzugspreis — Nm. loco 162—20 Nm. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., abwärtsene Amelung. — Nm. bez., pr. diesen Monat u. April Mai 155—160, Nm. bez., Mai/Juni 187—180, Nm. bez., Juni/Juli 187—188 Nm. bez., Juli/Aug. 187—189, Nm. bez. — In Roggen kein mehr das Angebot sehr knapp. Termine machten heute in steigender Tendenz feste Schritte, wozu wohl hauptsächlich das anhaltende kalte Wetter wesentlich beigetragen haben mag. Nach einer Steigerung von reichlich 1/4 M. schließt der Markt etwas ruhiger, & find. 10,000 Ctr., Abzugspreis 140, Nm. loco 141—163 Nm. ab nach Qualität gefordert, russ. 147—153 Nm. bez., inländisch 154—162 Nm. ab nach Qualität gefordert, russ. 147—153 Nm. bez., Juli/Aug. 147 1/2—149 Nm. bez., pr. diesen Monat u. April Mai 140 1/2—148 Nm. bez., Mai/Juni 147 1/2—149 Nm. bez., Juni/Juli 140 1/2—148 Nm. bez., Juli/Aug. 147 1/2—149 Nm. bez. — Sept. Oct. 147—149 Nm. bez. — Gerste: große und kleine, 129—179 Nm. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco etwas mehr beachtet, Termine in fester Haltung, gefund. 2000 Ctr., Abzugspreis 170 Nm. bez., loco 167—189 Nm. pr. 1000 Kilogr. bez., u. weisser, 167—180 Nm. bez., pommer. u. meckl. 183—185 Nm. ab nach Qualität gefordert, russ. 167—172 Nm. bez. — Erbsen, Rothwaaer 182—220 Nm. bez., Futterwaer 167 Aug. — Nm. bez. — Erbsen, Winterwaer bez., voll- bez., Winterwaer 172 Nm. bez. — Kaffee: Kaffee ist sehr gefragt, besonders auf Verbilligung notwendig besser bezahlt, gefund. — Ctr., Abzugspreis 150 Nm. bez., loco 54 1/2 Nm. bez., pr. diesen Monat, April Mai u. Mai/Juni 55—56, Ctr., pr. Sept. Oct. 59—59 1/2 Nm. bez. — Leinöl loco 60 Liter bez. — Spiritus: still und wurde erheblich billiger verkauft, gefund. 90,000 Liter, Abzugspreis 87 Nm. bez., loco ohne Faß 60 Nm. bez., loco mit Faß — Nm. bez., pr. diesen Monat u. April Mai 58 7/8—58, Nm. bez., Mai/Juni 58 7/8—57, 58 Nm. bez., Juni/Juli 58 7/8—58, Nm. bez., Juli/Aug. 59,3—59—59 1/2 Nm. bez., Aug./Sept. 59,8—6 Nm. bez.

Dresden, d. 26. April. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pft. pr. April/Mai 54,70 bez., Juni/Juli 55,50 bez., Aug./Sept. bez. — Weizen pr. April/Mai 170,00 bez., Roggen pr. April/Mai 142,00 bez., Mai/Juni 142,00 bez., Juni/Juli 144,00 bez., Kaffee pr. April/Mai 12,50 bez., Mai/Juni 12,00 bez., Sept./Oct. 16,75 bez.

Stettin, d. 26. April. Weizen pr. April/Mai 190,00 bez., Mai/Juni 190,00 bez., Roggen pr. April/Mai 148,50 bez., Mai/Juni 146,50 bez., Kaffee 1,00 bez., pr. April/Mai 59,00 bez., Juni/Juli 59,10 bez. — Hamburg, d. 26. April. Weizen loco und auf Termine höher. Roggen loco fester, auf Termine höher. Weizen pr. 1260 pr. April 1000 Kilo netto 100 25, 188 G., April/Mai 150 Br., 189 G., Mai/Juni 187 G., 187 G., Juni/Juli 192 Br., 191 G., Juli/Aug. 193 Br., 192 G., Sept./Oct. 195 Br., 194 G. — Roggen pr. April 1000 Kilo netto 158 Br., 157 G., April/Mai 165 Br., 164 G., Mai/Juni 173 Br., 172 G., Juni/Juli 171 Br., 170 G., Juli/Aug. 174 Br., 173 G., Sept./Oct. 171 Br., 170 G. — Hafer fester. Gerste still. Kaffee still, loco 77, pr. Mai 56 1/2, Oct. pr. 200 Pfd. 59. Spiritus ruhig, pr. April u. Mai 100 23 1/2, Juni/Juli 44 1/2, Juli/Aug. pr. 100 Liter 100 4 1/2. — Weizen: Kaffee, schön.

Amsterdam, d. 26. April. Weizen loco und auf Termine unverändert, pr. Mai 26, Novbr. 27 1/2. Roggen loco behauptet, auf Termine höher, pr. Mai 18 1/2, Oct. 18 1/2. Rindfleisch 364, Herbst 381 fl. Kaffee loco 34 1/2, pr. Mai 31 1/2, Herbst 36 1/2.

London, d. 26. April. (Schlußbericht.) Fremder Weizen stetig, englischer eher billiger. Hafer gegen den Preis vom letzten Montag 1 Cb. höher. — Wetter: kalt.

Liverpool, d. 26. April. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen, Unverändert. Tagesimport 1300 Ballen, davon 800 Ballen amerikanische, 500 Ballen Bengal.

Liverpool, d. 26. April. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Exportation und Export 2000 Ballen. Rubig. Gerst matt. Amerikanische Verschiffungen unverändert. Mobilizing Orleans 8 1/2, middl. americ fairische 7 1/2, fair Dollerab 5 1/2, middl. fair Dollerab 4 1/2, good middl. Dollerab 4 1/2, middl. Dollerab 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broach 5 1/2, new fair Emma 5 1/2, good fair Emma 5 1/2, fair Madras 5, fair Pernam 8 1/2, fair Sumatra 6 1/2, fair Egyptian 9.

Petroleum. (Berlin, d. 26. April): Pr. 100 Kilo loco 28 M., pr. April 26,20 M., pr. April/Mai 25,20 M., pr. Sept. Oct. 24,30 M. — Hamburg, d. 26. April. Standard white loco 12,10 M., 12,30 M., pr. April 12,20 M., pr. Aug./Dec. 12,40 M. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 11 M., 45 Pf., pr. Sept. 12 M., 50 Pf. Rubig. — Antwerpen: Raffinirtes, Loco weiß, loco 23 1/2 bz. u. Hf., pr. April 23 bz., 23 1/2 Hf., pr. Mai 27 bz., 27 1/2 Hf., pr. Sept. 29 1/2 Hf., pr. Sept./Dec. 29 1/2 Hf. Rubig.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Erzbr.) am 26. April Abends am neuen Unterpegel 2,22 Meter, am 27. April Morgens am Unterpegel 2,20 Meter. Am 26. April Abends am alten Unterpegel 1,22 Meter, am 27. April Morgens am Unterpegel 1,20 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 26. April Vorm. 1,73 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 26. April. Am Pegel 1,64 Meter. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 26. April 54 Cent. — Elbe 23 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin d. 26. April. Der hervorragende Charakter der heutigen Fonds- und Actienbörse trat in der fast allen Geschäftszweigen ziemlich gleichmäßig einge- nigen wurde eine größere Bewegung bemerkt. Das Angebot wie die Nachfrage blieben geringfügig und weisen in Folge hiervon auch die Course eine gute Stabilität auf. In dieser Richtung waren auch die auswärtigen Notierungen von Einfluss, die fest und theilweise etwas besser eintrafen. Der Kapitalmarkt behauptete seine feste Gesammthaltung, ohne aber sich größerer Umsätze erfreuen zu können; die Cassaverthe der übrigen Verkehrsbereiche zeigten wenig veränderte Verwerthungen bei sehr stillen Geschäft. — Der Geldmarkt war im Wesentlichen unverändert ruhig, im Privatwechselverkehr betrug das Diskonto 2 1/2—3% für feine Devisen. — Von den Oesterreichischen Speculationspapieren wurden Creditactiven zu festen Course am meisten gehandelt, Franzosen blieben ruhiger; Lombarden hatten periodisch bei fast steigender Tendenz ziemlich gute Umsätze für sich. — Die fremden Fonds und Renten verkehrten in recht fester Haltung ruhig; Dänen, Italiener und Oesterreichische Renten konnten etwas besser werden; Russische Pfandbriefe erlitten theilweise lebhafter Nachfrage. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentendebenturen hatten in fester Haltung normalen Verkehr. — Prioritäten blieben behauptet und ruhig; 4 1/2 und 5%ige Prämien waren etwas lebhafter, für Mehlsteuer-Debitur Prioritäten einiger Begehr. — An Eisenbahnpapieren fand nur geringfügiges Geschäft statt. Die Rheinisch-Westfälischen Devisen waren verhältnismäßig lebhaft und recht fest; leichte Aktien blieben still; Galizier waren etwas schwächer; Russische Devisen waren fest und ruhig. — Banquet- und Industriepapiere blieben bei ziemlich behaupteten Course still, deren speculativer Devisen, besonders Disconto-Commandit-Antheile, etwas lebhafter.

Leipzig'sche Börse vom 26. April. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 95/1000 u. 500 f 3% 95,80 M. à 500 f 95,80 M., do. kleinere 3% 95,50 M., do. v. 1855 v. 100 f 3% 87,10 M., do. v. 1847 v. 500 f 4% 99,10 M., do. von 1852—1868 v. 500 f 4% 99,19 M. u. P., do. v. 1839 v. 500 f 4% 99,10 M. u. P., do. v. 1853—1858 v. 100 f 4% 99,10 M., do. v. 1839 v. 100 f 4% 99,10 M., do. v. 1839 v. 50 u. 25 f 4% —, do. v. 1870 v. 100 u. 50 f 4% —, do. von 500 f 5% 103,50 M., do. v. 100 f 5% 103,50 M., do. Lebbau; Jitzauer Lit. A. 3 1/2% 91 P., do. Lebbau-Zittauer Lit. B. 4% 99,50 P.

Berliner Börse vom 26. April.

Table with columns for Preuss. Fonds, Consolidirte Anleihe, Staats-Anleihe, etc., and Pfandbriefe, Kur u. Neumarkische, etc.

Gold, Silber- und Papiergeld.

Table with columns for Sovereigns, Marcoland'or, Amterials, Dollars, Fremde Banknoten, etc.

Wechselcourse vom 26. April.

Table with columns for Berliner Bankdisconto, Amsterdam, London, Paris, etc., 8 Tage, 100 fl., etc.

Table with columns for Deutsche Fonds, Bad. Pr.-Anl., etc., 118,90 M., etc.

Table with columns for Ausländische Fonds, Amerikaner rück., etc., 98,70 M., etc.

Hypotheken-Certifikate.	5	103,25	Dion. 74. 3f.	79,75	Berlin-Obdler	5	103,40
Ant. Landesh. Hyp. Vdr.	5	101	26	160,00	Berlin-Hamburger I. Em.	4	—
Inf. P. d. Pr. Hyp. A. Bf.	5	103	4	50,00	Berlin-Potsd. W. A. u. B.	4	93,00
Inf. P. d. Pr. I. II. 11. 110	5	101	4	58,10	do.	4	91,75
do. do. do. 111.	5	99,90	4	25,00	do.	4	98,20
Hyp. Schuld.	5	101,50	4	3,20	Berlin-Stettiner I. Em.	4	1/4
Verd. Grund. Cred. Bank	5	103,00	4	2,25	do. II. Em. gar. 3/4	4	93,00
Wom. Pr. Hyp. Pfdbriefe	4 1/2	100,40	4	24,25	do. III. Em. do.	4	93,00
Abb. Pfdbr. d. C. B. C. A. B.	4 1/2	102,50	4	15,25	do. IV. Em. v. St. gar.	4	103,00
Inf. do. do. 1877/78	4 1/2	106,90	0	114,00	do. VI. Em. do.	4	92,70
do. do. rhdz. a. 110	4 1/2	100,50	17	112,00	Preßl. Schw. Freib. G.	4 1/2	95,00
do. do. do. 1874	4 1/2	101,75	4	157,00	Ebn-Mindener I. Em.	4 1/2	101,25
Gotthar. Grundcred. Pfdbr.	5	103,25	6	57,00	do. II. Em.	5	105,25
Krupp. Part. Obl. r. d. 110	5	88,70	4	67,00	do. do.	4	—
Defferr. Bodencred. Pfdbr.	5	103	4	30,00	do. III. Em.	4	—
Edd. Bod. Cred. Pfdbr.	4 1/2	98,75	4	111,40	do. do.	4 1/2	90,00
do. do. do.	5	80,50	4	38,25	do. do. 3/4 gar. IV. Em.	1	92,75
Russ. Ctr. Bod. Cr. Pfdbr.	5	—	4	34,00	Halle-Coran-Gubener	5	87,00
			4	50,50	Märkisch-Poener	5	100,50
			4	130,00	Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	—
			4	57,00	do. do. v. 1865	4 1/2	98,40
			4	135,50	do. do. v. 1873	4 1/2	98,00
			4	50,00	Magdeburg-H. Wittenberge	3	72,50
			4	92,25	Magdeburg-Leitz. III. Em.	4 1/2	99,75
			4	90,50	Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	99,25
			4	70,25	Nieder-Schles. Märk. I. S.	4	96,00
			4	90,50	do. II. Ser. a. 62 1/2	4	95,50
			4	70,25	do. Dbl. I. u. II. S.	4	96,00
			4	89,00	Ober-Schlesische	A.	—
			4 1/2	93,00	do. B.	3 1/2	—
			4	—	do. C.	4	—
			0	33,00	do. D.	4	—
			6	—	do. E.	3 1/2	—
			—	—	do. F.	4 1/2	100,50
			—	—	do. G.	4 1/2	90,25
			—	—	do. H.	4 1/2	101,70
			—	—	do. von 1869	5	103,70
			—	—	do. (Brieg-Neiße)	4 1/2	—
			—	—	do. Cosel-Deberg	4	93,75
			—	—	do. do.	5	104,00
			—	—	do. Stargard-Poener	4	92,00
			—	—	do. II. Em.	4 1/2	—
			—	—	Südrheinische Südbahn	5	—
			—	—	do. Dürer	5	103,50
			—	—	Rheinische	4	93,00
			—	—	do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2	—
			—	—	do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	99,75
			—	—	do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	99,75
			—	—	do. do. v. 1865	4 1/2	—
			—	—	do. Rhein-Nabe u. St. gar. I. Em.	4 1/2	101,75
			—	—	Schleswig-Holsteiner	1 1/2	99,50
			—	—	Thüringer I. Ser.	4	93,25
			—	—	do. II. Ser.	4 1/2	—
			—	—	do. III. Ser.	4	93,25
			—	—	do. IV. Ser.	4 1/2	—
			—	—	do. V. Ser.	4 1/2	—
			—	—	Chemnitz-Komotau	5	50,50
			—	—	Dur. Bodenb. Silberer.	5	72,00
			—	—	do. do. II. Em.	5	59,00
			—	—	Dur. Prag	fr	93,00
			—	—	Gal. Carl-Ldw. B. gar.	5	93,50
			—	—	do. do. gar. II. Em.	5	92,25
			—	—	do. do. gar. III. Em.	5	90,00
			—	—	do. do. gar. IV. Em.	5	90,20
			—	—	Kaichau-Deberg gar.	5	75,75
			—	—	Pilken-Poener	5	70,50
			—	—	Unger. Nordostbahn gar.	5	65,50
			—	—	do. Südbahn gar.	5	63,00
			—	—	Lemberg-Cernowit gar.	5	72,25
			—	—	do. do. III. Em.	5	77,75
			—	—	do. do. III. Em.	5	70,50
			—	—	Deßl. Frz. Stab., alte gar.	3	322,00
			—	—	do. neue gar.	3	315,80
			—	—	do. do. neue	5	98,25
			—	—	Defferr. Nordwestb. gar.	5	98,25
			—	—	do. Lit. B. Elbehal	5	71,75
			—	—	Nelchenburg-Varb.	5	85,75
			—	—	Kronpr. Ludw. B. gar.	5	83,40
			—	—	do. do. 1872 gar.	5	81,25
			—	—	Sidb. B. (Lomb.) gar.	3	257,00
			—	—	do. do. neue gar.	3	257,25
			—	—	do. do. Dbl. gar.	5	88,25
			—	—	Charlow-Now gar.	5	99,80
			—	—	do. in L. a. B. 24. gar.	5	100,25
			—	—	Charlow-Kremenchug gar.	5	99,90
			—	—	Jelz. Drel gar.	5	100,20
			—	—	Jelz. Woronesch gar.	5	99,30
			—	—	Koslow-Woronesch gar.	5	100,50
			—	—	Kursk-Charlow gar.	5	99,80
			—	—	Kursk-Klem gar.	5	100,50
			—	—	Moeko-Midan gar.	5	102,00
			—	—	Moeko-Emolensk gar.	5	100,10
			—	—	Mydinsk-Vologone	5	92,30
			—	—	do. II. Em.	5	85,80
			—	—	Midan-Koslow gar.	5	100,75
			—	—	Schuya-Iwanowo gar.	5	100,00
			—	—	Schuy. Centr. u. Nordost.	5	91,70
			—	—	Warschau-Lesebel gar.	5	99,60
			—	—	Warschau-Wiener II. Em.	5	100,10
			—	—	do. III. Em.	5	99,90
			—	—	Aussig-Lerlicher von 1872	5	97,50
			—	—	do. von 1874	5	97,50
			—	—	Brann-Koßner von 1872	5	91,50
			—	—	Buchliebhaber, alte	5	80
			—	—	do. von 1871	5	85
			—	—	do. von 1872	5	78
			—	—	Böhmische Nordbahn	5	84,50
			—	—	Cray-Kbacher von 1872	5	88,50
			—	—	Kaiser-Franz-Josephsbahn	5	—
			—	—	Prag-Turnauer von 1873	5	82

Uebersicht

von der Production des Ober-Berg-Amts-Bezirktes Halle a/S.
(Provinzen Sachsen, Brandenburg und Pommern)
im Jahre 1874,
verglichen mit 1873.

Producte.	Anzahl der		1874				1873				Nicht im Jahre 1874													
	überhaupt	hauptfächlich	Production		Werth der Production	Anzahl der überhaupt	hauptfächlich	Production		Werth der Production	mehr				weniger									
			Hectoliter	Centner				Arbeiter	Familienmitglieder derselben		Hectoliter	Centner	Arbeiter	Familienmitglieder derselben	überhaupt	hauptfächlich	Production	Arbeiter	Familienmitglieder derselben	überhaupt	hauptfächlich	Production	Arbeiter	Familienmitglieder derselben
	betheiligte Werke	betheiligte Werke			betheiligte Werke	betheiligte Werke																		
I. Bergwerke.																								
1. Steinkohlen	4	3	488,310	1,005,102	204,167	4	3	509,089	1,045,137	227,143														
2. Braunkohlen	392	386	107,142,885	157,377,390	9,315,907	410	396	99,101,745	144,092,353	8,231,850														
3. Eisenerze	26	24	—	1,119,420	92,150	36	32	—	942,749	75,893			8,041,140	13,285,037	351	1261	1,084,057	18	10	20,779	40,035			
4. Bleierze	2	1	—	15	3	1	—	—	—	—			176,671	16,257	10	8	—	—	—	70	111			
5. Kupfererze	7	3	—	4,025,566	1,798,086	6	3	—	4,593,599	2,051,273			15	3	6	3	—	—	—	—	—			
6. Nickelrзе	3	—	—	17	464	3	—	—	138	4,002			—	—	—	—	—	—	508,033	188	1141			
7. Schwefelkiese u. s. w.	4	2	—	2,358	401	4	2	—	1,868	431			—	—	—	—	—	—	121	—	3538			
8. Alaunerze	4	4	—	245,917	7,509	3	3	—	309,978	9,814			400	—	—	—	30	—	—	2	—			
Summa I	442	423	—	163,775,785	11,418,747	467	439	—	150,985,822	10,600,406	3	2	—	13,462,213	368	1274	1,100,347	28	18	—	672,250	261	1294	282006
II. Salzwerke.																								
1. Steinsalz	4	2	—	1,490,923	195,555	7	3	—	1,541,420	260,480			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
2. Steinsalz	6	5	—	2,280,439	1,021,100	5	5	—	2,099,911	313,833			180,498	150	346	107,267	3	1	—	41,577	165	204	64,025	
3. Kali- & magnesiabaltige Salz	2	—	—	2,559,800	325,754	2	—	—	3,272,000	533,715			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
a) das zum Umfieden aufgelöste Salz	—	—	—	6,340,162	1,542,409	—	—	—	6,013,371	1,708,028			—	—	—	—	—	—	—	712,000	42	86	207971	
b) das zum Umfieden aufgelöste Salz	—	—	—	255,891	30,730	—	—	—	291,271	33,126			—	—	—	—	—	—	—	753,707	—	—	272886	
Summa II	12	7	—	6,084,271	1,511,679	14	8	—	6,622,100	1,674,902	—	—	—	180,498	150	346	107,267	3	1	—	718,327	207	380	270890
III. Königliche Eisengießerei zu Berlin.																								
Gußwaaren aus Kobaltein	—	—	Der Betrieb ist eingestellt.			1	1	—	29,905	204,356			—	—	—	—	—	—	—	29,905	159	259	204356	
IV. Kalksteinbruch zu Müdersdorf.																								
Kalkstein	1	1	—	42,464 Ebm.	2,308	1	1	—	491,775 Ebm.	1,037,772			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die verehelichte **Rothe, Auguste** geb. **Mähne** hieselbst, hat gegen ihren früher hier wohnhaft gewesenen, jetzt in unbekannter Abwesenheit lebenden Ehemann, den Handarbeiter **Friedrich Karl Rothe**, die Klage auf Trennung der Ehe wegen bösslicher Verlassung ange stellt.

Zur Beantwortung dieser Klage ist Termin auf **den 2. Juni d. J. Mittags 12 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 vor Herrn Kreisgerichts-Rath Dr. **Thümmel** anberaumt, wozu der Verklagte, Handarbeiter **Friedrich Karl Rothe**, unter der Verwarnung hiedurch vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben der Inhalt der Klage für zugestanden erachtet werden muß.

Halle a. S., den 17. Februar 1875.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

In dem Konkurse über den Nachlaß des am 17. December 1874 zu Hettstedt verstorbenen Lohgerbermeisters **Ernst Friedrich Gottfried Müller** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **18. Mai** er. einschließlic festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 30. März er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 28. Mai** er. **Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Lindner** im Terminszimmer Nr. 7 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Parais bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwähler **Zustizrath Eggert**, **Zustizrath Bindewald**, **Zustizrath Schuster**, **Schroeder** und **Hof** hier zu Schwältern vorgeschlagen.

Eisleben, den 14. April 1875.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Konkurs-Kommissar.

Vorteilhafte Kapitalanlage!

Eine Mühle mit Dekonomie soll Verhältnisse halber für **330,000** RMark bei **90,000** Mark Anzahl. verkauft werden.

Die Mühle ist ca. 100 Jahre im Besitz einer Familie und besteht in Mahl-, Del-, Gyps- und Schneidemühle.

Durch Wasserkraft werden betrieben 10 Mahl-, 3 Spitzgänge, die Schneidemühle mit 2 Sägen, Del-, Koh- und Gypsmühle.

Dampfkraft betreibt 3 Mahl-, 1 Spitzgang, 2 Horizontalgatter nebst 2 Kreislägen.

Zur Mühle gehören ca. 41 Hectar = ca. 160 pr. Mrgn. Areal, gutes Feld und Wiesen.

Das Grundstück eignet sich zu jeder Fabrikanlage.

Die Gebäude sind neu und massiv.

Das lebende und todtte Inventar ist complet und gut.

Näheres durch **E. Kreuter, Generalagent.**
Weimar.

In Weimar,

an schönster gesündester Lage der Stadt, ist ein Haus, bestehend in 6 Zimmern, 7 Kammern, 2 Küchen, Nebengebäuden und Garten, für **15,000** Mark (Anzahlung nach Uebereinkunft) Verhältnisse halber zu verkaufen. Näheres

E. Kreuter, Generalagent.
Weimar.

Seltene Gelegenheit!

Zwei erste Preise
der Frankfurter Pferde-Lotterie,

da bei der letzten Ziehung der erste Preis unerhoben geblieben.

Verloosung zweier vollständigen Viergespanne.

11 elegante Wagen, 60 Pferde etc.

Ziehung am **5. Mai 1875.**

Loose à R.-Mk. 4. incl. Franco-Zusendung der Ziehungslisten sind noch zu haben bei

S. Markus, Frankfurt a. M., oder **S. Markus**, Offenbach a. M.

NB. Bei Abnahme von 15 Loosen erfolgt Eins gratis.

Oberröblinger Briquettes

empfehlen zu billigen Preisen
Hohmeyer & Blume, Magdeburger Straße 43.

Bandwurm.

Achtung!

Achtung!

Ohne jede Bor- und Hungerkur entferne sofort den **Bandwurm** mit dem **Kopfe** gefahr- und schmerzlos (auch brieflich). Das Mittel ist einzig, sehr leicht zu nehmen, mattet nicht ab und ist in jeder Apotheke zu bekommen. Von ärztlichen Autoritäten geprüft und als das Beste anerkannt. **Ausmaßliche Kennzeichen** sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Vercauungs- schwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmacht bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, starkes Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende und saugende Schmerzen in den Gedärmen. Das Mittel kann Jeder in der eigenen Wohnung nehmen und ist selbiges der leidenden Menschheit zu empfehlen; dess- gleichen werden **Spulwürmer** und **Ascariden** binnen 3 Tagen vollständig beseitigt.

Ich werde nur Donnerstag den 29. und Freitag den 30. April im goldenen Löwen, Zimmer Nr. 6, gern jedem Leidenden unentgeltliche Auskunft ertheilen.

Rich. Berger & Co.

aus Weissen in Sachsen.

Jedem Hämorrhoiden- und Magenleidenden

mache ich dabei gleichzeitig noch bekannt, daß ich schon Leidende, welche 8 bis 12 Jahre lang damit behaftet waren, nach dreitägigem Einnehmen auf das Glänzende bewahrt und davon erlöst habe, und kann derartig Leidenden mit gutem Gewissen bestens empfehlen, indem sich das Hämorrhoidal- und Magenleiden bei denselben nie wieder eingestellt hat. Zeichen des Magenkrampfes: Unbehagliches Gefühl, Drücken und Vollen nach Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, unregelmäßiger Stuhlgang, später Druck in der Herzgrube, Uebelkeit, Kopfweg, saures Aufstoßen, Gemüthsstimmungen, kurzer Athem und Engbrüstigkeit.

Der Obige.

Bitterfelder Briquettes

von **A. Ackermann & Co.**, anerkannt beste Qualität, liefert in Fuhrn von 30 Str. für 24 Rm. frei Stall

Oscar Zeising,

Kohlenniederlage an der Berliner Strasse.
Bestellungen nehmen entgegen die Herren **A. Ackermann**, Geißstraße Nr. 53; **Ehr. Wäber**, Niemeverstraße Nr. 4; **G. J. G. Kising**, Schmeerstraße Nr. 43.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich noch neben meinem schon bestehenden Geschäft ein

Putzgeschäft

einrichtete und empfehle dasselbe zur gefälligen Benutzung.

Schraplan. E. Burgmüller.

Windmühlen-Verkauf. Auf der Königl. Domainen in Delisch ist eine Windmühle Sachsenburg stehen 462 Stück für 2800 \mathcal{M} . mit 1500 \mathcal{M} . Anzahlung, wegen Uebnahme eines andern Geschäfts, zu verkaufen. Nachweis ertheilt der Secretair **H. Wiedicke** zu Delisch, Eilenburger Straße 358.

100 Centner frühe Rosenkartoffeln in ächter zuverlässiger Saatwaare per 600 Mark sind zu verkaufen. Näheres durch **Bernh. Freyer**, Leipzig.

Ein Lehrling kann sofort in die Lehre treten beim Fleischermeister **L. Boffe** in Rothenburg a/S.

Zum 1. Mai er. wird für das Rittergut **Schfortleben** bei Weissenfels ein unverheiratheter Gärtner gesucht.

250 starke Hammel, 150 Schafe, geschoren, stehen von jetzt ab zum Verkauf Rittergut **Lübenasomern**, Station **Greußen** in Th. **J. Schönemann.**

100 Stück Hammel, vorzüglich zur Mast geeignet, verkauft das Rittergut **Mausitz** bei Artern.

1 anständ. erster Verwalter mit guten Empfehlungen wird gesucht. Wo? Zu erst. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z.

Petroleumfässer verkauft und nimmt Efferten entgegen **Sangerhausen.**
C. F. C. Lange.

Auf dem Rittergute **Schfortleben** bei Weissenfels a/S. stehen **zwei Ackerparzellen** zum Verkauf.

Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren

VON **C. Maseberg**, Tapeirer u. Dekorateur, gr. Ulrichsstrasse 9,

Sopha, Lehnstühle, Möbelstoffe,

Matratzen nebst **Bettstellen,**
Tapeten in großer Auswahl.

Rouleaux, Decorationsartikel, Portièrenstoffe,

eiserne sowie hölzerne, in nussb., mah. u. eichen.

Natürliche Mineralbrunnen, als:

Adelheidsquelle,	König Wilhelm Eisenquelle,
Biliner Sauerbrunnen,	Krankenh.Jodschwefelwasser
Friedrichshaller	„ Jodsodawasser,
Ofener Hunyadi Bitter-	Kreuznacher Elisabethquelle
Püllnaer Brunnen,	Lippspringer Arminiusquelle,
Saidschützer	Marienbader Kreuzbrunnen,
Carlsbader Markt-, Mühl-,	Pyrmonter Stahlbrunnen,
Schlossberg u. Sprudel,	Schlesischer Obersalzbrunnen
Driburger,	Schwalbacher Stahl- u. Wein-
Eger Franz- u. Salzquelle,	brunnen,
Emser Kessel und Kränchen,	Seitenser,
Fachinger Säuerling,	Vichy grande grille,
Gellnauer	Weilbacher Schwefelquelle,
Giesshübler König-Ottoquelle	Wildunger Georg Victorquelle
Homburger Elisabethquelle,	Wittekind Salzbrunnen,
Kissingen Racoczy,	„ Gasfüllung

sind in frischer Füllung angekommen.

Pastillen

von Billn. Carlsbad, Ems, Kissingen, Marienbad und Vichy. Quell- und Badesalze von Carlsbad, Krankenheil und Wittekind, Seesalz sowie Badenoor von Franzensbad.

Künstliche Mineralbrunnen

von Dr. Struve in Leipzig, wie:

Kohlensaures Bitter-Wasser,	Selter,
„ Lithion- „	„
Pyrophosphorsaures Eisenwasser,	Vichy grande grille

halten wir hiermit bestens empfohlen.

Halle a.S., Mitte April 1875. **Helmbold & Co.**



I Träger, Eisenbahnschienen etc.

Schmiedeeiserne I Träger jeder Dimension, Eisenbahnschienen von dreiundeinhalb bis neun Zoll Höhe, auf Verlangen auch Aufstellung, Säulen und Anker, liefert, hält Lager und fertigt zuverlässige statische Berechnungen bei langjähriger Erfahrung, geringsten Selbstkosten und solider Bedienung

Otto Neitsch,

Halle a/S.,
Ingenieur und Hüthenrepräsident.

Die Chocoladen

aus der renommirten Fabrik von **Franz Stollwerck,**

Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9,

werden wegen feinen Cacaogehalten und vorzüglicher Bearbeitung von Kennern allgemein bevorzugt, Schwächlichen und Reconvalescenten sind dieselben ganz besonders zu empfehlen.

Gleich den Tafel-Chocoladen erfreuen sich die übrigen Präparate, wie Dessert-, Vuder- und Phantasie-Chocoladen einer selteneren Anerkennung, so daß sie unstreitig zu den besten Erzeugnissen dieser Branche gehören. Depôts derselben befinden sich in allen namhaften Städten Deutschlands, Belgiens, Hollands und der Schweiz; in Halle a/S. bei C. F. Baentsch, C. Grebin Bahnh.-Restauration, Cond. D. Lehmann, Wilh. Schubert; Cöln bei H. Esperstadt; Eckartsberga bei Edm. Schoebe; Eisleben bei Otto Weber; Ermleben bei A. Schlemmer; Gröbzig bei F. Soldmann; Herzberg a/E. bei Ed. Raack; Hettstädt bei F. W. Schroeter; Querfurt bei Oscar Toepelmann; Radegast bei H. Kaleyss Hoflieferant; Sangerhausen bei C. F. C. Lange; Teuchern bei Carl Schaufuss; Weissenfels bei Cond. Herm. Otho, C. F. Zimmermann; Zeltz bei W. Claus Cond., E. Treusch Conditör.

1 junger Schreiber, 17 Jahr alt, sucht, um sich zu verbessern, anderweitige Stellung. Gest. Offerten wolle man unter T. W. 100 postlagernd Halle a. S. einfinden.

2 braune Kutschperde 3 Zoll groß, eins sehr kräftig, das andere leichter, stehen zusammen oder einzeln zum Verkauf Rittergut Tragarth bei Merseburg.

Eine lebende Fischotter, wie eine große Kage und etwa 10 Pfd. schwer verkauft.
Kofleben a/L. W. Neß.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen

C. Bettenborn,
Möbelfabrikant

Markt 5. **Geschw. Jüdel,** Markt 5.

halten sich zur Anfertigung
ganzer Wäscheausstattungen
bestens empfohlen.

Neuheiten in Frühjahrsröcken für Damen, waschete Cretonnes in brillanten Farben zu Kleidern und Oberhemden als besonders preiswerth empfehlen

Markt 5. **Geschw. Jüdel,** Markt 5.

Freyberg's Garten.

Einem verehrten Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich vom 1. Mai c. an durch gediegene Einrichtung einer vorzüglichen Küche in den Stand gesetzt bin, Aufträge zu feinen Dinners und Soupers in und außer dem Hause anzunehmen. Sorgfältige Ausführung bei soliden Ansprüchen wird mein eifrigstes Bestreben sein.

Gochadtingsooll
C. Friedrich.

SOOLBAD NAUHEIM

bei Frankfurt a. M.
Bäder aus den naturwarmen, kohlensäurehaltigen Soolbrunnen. Zu Trinkkur: salzsaure Quellen und ein alkalisches Eucalina. Erdbeung am 1. Mai. Gesch. Hess. Landesdirection Naheim.

Die von dem Herrn Oberamtmann Borntäger bewohnte Bel-Etage meines Hauses — Buchererstraße 8a, ist anderweitig zu vermieten und Michaelis a. c. zu beziehen. Miethspreis 275 M.
Wird Pferdebestall, Wagenremise etc. mitverlangt, 300 M.
C. Müller, Maurermeister.

Pelzsachen

übernehme zur Conservirung.
Chr. Voigt.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 28 April.
Mit vollständig aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz für den Kapellmeister Hrn. Kriebel. Zum ersten Male:

Lohengrin,

Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.
Sonntag den 2. Mai
Schluss der Opernsaison.

Schühendans zu Cönnern.

Donnerstag d. 29. April 1875
Concert,
gegeben von den Herren Wippinger, Kresschmann, Herrmann u. Rabenstein.
Anfang 1/8 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Johanna mit dem Gutsbesitzer Herrn Franz Jasper aus Bobbau beehren wir uns Verwandten und Bekannten hierdurch anzuzeigen.
Wohlsdorf, im April 1875.
C. Meißner und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 11 Uhr starb nach langen Leiden unser Glöchen im Alter von 3 Jahren 4 Monaten.
Halle a/S., d. 26. April 1875.
Robert Franz
und Frau geb. Grund.

Gurkenferne,

süddeutsche, beste Waare, verschiedene Sorten eingetroffen und in jedem Quantum vorräthig bei

Friedr. Kraneis,
Magdeb. Str. Nr. 2.
Auch ist daselbst ein noch ganz guter halberdecker Kutschwagen zu verkaufen.

Extra große Kieler Fettbücklinge, echte fette Kieler Sprotten, à 8 S. fr., erhält man immer frisch bei
Boltze.

Gardinen

Jeden Genres billigst
bei
C. Tausch,
Kleinschmeden Nr. 9.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

* Zur Lage.

Der Kommissionsbericht über den Petrischen Gesetzesentwurf betr. die Rechte der Altkatholiken an dem kirchlichen Vermögen ist in zwei Sitzungen vollendet und dem Abgeordnetenhaufe heute vorgelegt worden. In der Kommissionsverhandlung wurden zunächst geschichtliche Thatsachen berührt und an die landesherrliche Bestätigung des Bischof Reinkens sowie daran erinnert, daß im Etat für 1874 16,000 Thaler theils zur Dotirung des Bischofs, theils zur Unterstützung der in der Bildung begriffenen Gemeinden verlangt worden seien. Es entsiehe nun die Frage, ob der Staat nicht nothwendig einen Schritt weiter gehen müsse. Wenn er die Altkatholiken fortgesetzt als Mitglieder der katholischen Kirche betrachte, so folge daraus, daß er ihnen auch zu einem Mitgebrauch der Kirchen und zu einem Mitgenuss des Vermögens der katholischen Kirchengemeinden verhelfen müsse. Heute sei eine solche Theilnahme an dem Gebrauch und Genuss nicht vorhanden. Auf den Einwand der Minderheit, daß nach dem kirchlichen Dogma ein von exkommunicirten Priestern gehaltenen Gottesdienst sakrilegisch sei, wurde erwidert, in Preußen gelte nicht das kanonische, sondern das Preussische Recht. Durch die Exkommunicirung der Altkatholiken Seitens der Bischöfe verlor die letzteren ihre Rechte nicht, vielmehr sei „die Ausschließung von Mitgliedern einer Religionsgesellschaft wegen bloßer, von dem gemeinen Glaubensbekenntnisse abweichender Meinungen“ nach dem Allgemeinen Landrecht gar nicht zulässig. Die Altkatholiken hätten nicht die Autorität ökumenischer Konzile überhaupt gezeugnet, sondern nur die Rechtsgültigkeit und Freiheit der Beschlüsse des Konzils von 1870 bestritten. Die Wahl eines Bischofs und die Bildung von Vereinen und Parochien seien keine Handlungen, durch welche die Altkatholiken sich von ihrer Kirche getrennt hätten. Was die angelegliche Entweihung der Kirchen durch die Mißbenutzung Seitens der Altkatholiken betreffe, so habe man früher auch den Protestanten den Simultangebrauch verweigert, später aber ihn zugelassen. Eine dogmatische Vorschrift, welche den Simultangebrauch mit den Altkatholiken verbiete, gäbe es gar nicht. In diesem Sinne spreche sich auch die vertrauliche Instruktion aus, welche der Papst am 12. März 1873 an den Nuntius zu München zur Mittheilung an die deutschen Bischöfe erlassen habe. Man könne also nicht sagen, daß die Neukatholiken aus den Kirchen herausgetrieben würden, vielmehr gingen sie aus Unverträglichkeit heraus. Nicht ihre religiösen Gefühle, sondern nur die Rechte ihrer Oberen würden verletzt. — Dem Bericht ist eine statistische Uebersicht der in Preußen bestehenden altkatholischen Gemeinden beigelegt, aus welcher hervorgeht, daß 1875 sich 17,674 Personen der altkatholischen Bewegung angeschlossen hatten. Die selbständigen Mitglieder der altkatholischen Gemeinden waren im Januar 1875 gegen denselben Monat 1874 um 1809 gewachsen. Die größten altkatholischen Gemeinden befanden in Götin, Wiesbaden mit Umgebung, Crefeld, Breslau, Rattowitz, Essen, Dortmund und Königberg mit bezw. 2933, 2000, 1600, 1332, 1137, 1100, 1015 und 1000 Mitgliedern. Die Berliner altkatholische Gemeinde zählt nur 200 Seelen.

Die B. A. C. bespricht die Frage der Communalbesteuerung und sagt: Die wachsende Communalbelastung nicht minder, als das Ineinandergreifen der Zwecke der verschiedenen Communalverbände macht eine Neuregelung des Communalsteuerwesens zu einer unbedingten Nothwendigkeit. Die Besteuerung der juristischen Personen, der Aktiengesellschaften, der Commanditgesellschaften, der Forensen, ferner die Verbütung der Doppelbesteuerung wird nicht minder Gegenstand eines solchen Gesetzes sein müssen, wie die gerechte Verteilung der Communalabgaben auf die vorzugsweise interessirten Classen. Es läßt sich nicht verkennen, daß ein solches Gesetz mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist, und es ist daher erklärlich, daß die Staatsregierung mit der Vorlage des bereits seit langer Zeit in den Ministerien erörterten Gesetzes bis dahin geögert hat. Unser Ansicht nach muß die Communalbesteuerung vorzugsweise auf Realsteuern basirt werden. Das bewegliche Vermögen läßt sich nicht lokalisiren und incommunalisiren; seine Besteuerung eignet sich daher nicht für kleine lokale Verbände, sondern für den ganzen Staat. Das Realvermögen ist dagegen mit dem lokalen Verbands unzertrennlich verbunden; seine Heranziehung führt niemals zu einer Doppelbesteuerung; alle Ausgaben der Kommunen wirken unmittelbar oder mittelbar auf den Werth des Realvermögens. Dieser Gesichtspunkt läßt es mindestens wünschenswerth erscheinen, daß die Staatsregierung sich entschließt, wenigstens einen Theil der Grund- und Gebäudesteuer den Communalverbänden zu überweisen; erfordern die Finanzen des Staats dafür einen Ersatz, so müssen die Klassen- und die classificirte Einkommensteuer dagegen entsprechend erhöht, bzw. reformirt werden. Die Staatsfinanzen würden darunter nicht leiden, und ebensowenig würde eine neue Belastung des Landes eintreten. Ein anderer wesentlicher Gesichtspunkt für das neue Gesetz scheint uns in der Scheidung der Communalsteuern nach dem Zweck derselben zu liegen. Ausgaben für Schulen, für Kranken-, Irren- und Wohlthätigkeitsanstalten aller Art berechtigten unseres Erachtens nicht zu einer vorzugsweisen Belastung des unbeweglichen Vermögens; wohl aber ist dieses mit allen denjenigen Ausgaben der Fall, welche in ihrer Wirkung sich als Meliorationen des Grundbesitzes herausstellen; dahin gehören insbesondere die Ausgaben für Wegebau.

Die B. A. C. bespricht ferner die Befürchtungen, die sich aus der Aufhebung der Art. 15, 16 und 18 der Verfassungsurkunde Seitens der Kreise erhoben, welche sich für die synodale Entwicklung der evan-

gellischen Kirche und deren Loslösung aus der jetzigen Staatsverbindung interessieren; man erblickt in der Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantie der Selbstständigkeit der evangelischen Kirche geradezu eine Gefahr. Diese Befürchtungen sind völlig unbegründet, scheinen aber Veranlassung gegeben zu haben, daß in den betreffenden Kreisen die sofortige Vorlegung eines Gesetzes wegen Legalisirung der Kreis- und Provinzialsynoden gewünscht wird; man kann jedoch im Interesse der evangelischen Kirche selbst nicht wünschen, daß die Staatsregierung darauf eingeht. Bekanntlich hat der Landtag bis jetzt nur die Kirchengemeinbeordnung als Grundlage der neuen Synodalverfassung der evangelischen Kirche legalisirt; die staatliche Anerkennung der weiteren Stufen in Kreis und Provinz dagegen abgelehnt, weil vor dem Zutritt der Generalsynode man sich kein genügendes Bild von der demnächstigen Gesamtverfassung der evangelischen Kirche zu geben vermöge und es nicht gerathen erscheine, vorher eine staatliche Anerkennung von Organen ausgesprochen, deren Zusammenfassung nicht ohne Bedenken, und deren Stellung im Gesamtorganismus der Kirche noch gar nicht klar sei. Diese Rücksichten dauern auch heute noch fort, und es ist daher schwerlich daran zu denken, daß das Abgeordnetenhaus einer etwaigen Vorlage gegenüber, die in dieser Session gemacht werden möchte, eine andre Stellung einnehmen würde.

Zu den Hauptagitationsmitteln der Ultramontanen gehört in neuerer Zeit eine Presborganisation, wie sie einseitiger nirgend zu finden ist. Es ist lohnend, von Zeit zu Zeit einen Blick auf dieselbe zu werfen und ihr rapides Wachsthum zu betrachten. Bis zum Jahre 1860 gab es in Deutschland, Oesterreich mitgerechnet, nur 18 Blätter mit exclusiv kirchlicher Richtung, im Jahre 1875 dagegen auf dem Gebiete des deutschen Reiches allein 89 und in Oesterreich 29. Die in Deutschland erscheinenden kirchlichen Blätter vertheilen sich folgendermaßen: Berlin 1, Westfalen und Rheinprovinz 39, Provinz Hannover 7, Schlesien 9, Sachsen 3, Kurhessen 1, Hessen-Darmstadt 4, Frankfurt 1, Bayern 27, Baden 9, Hohenzollern 3, Württemberg 4 und Straßburg 1. In diesen Zahlen sind nur die politischen Blätter ultramontaner Farbe einbezogen, die wissenschaftlichen und Unterhaltungsschriften derselben Farbe sind fast Legion, die wenigsten davon haben einen rein wissenschaftlich-theologischen Inhalt. Die meisten sind ebenfalls kirchenpolitische Streitschriften. Nach einem nicht einmal vollständig zu nennenden Verzeichnisse erschienen zu Anfang dieses Jahres in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz an periodischen Zeitschriften ultramontaner Richtung 49 täglich, 63 zwei bis vier Mal wöchentlich und 55 einmal wöchentlich.

In Frankreich scheinen allmählich die Interessen an den inneren Angelegenheiten des Landes wieder in den Vordergrund zu treten. Gambetta hat in Belleville eine Rede gehalten. Dieselbe behandelte, neben einer Apologie der Demokratie, die Institution des Senats, welche als eine aus der Monarchie herkommende Reminiscenz den ächten „Republikanern“ nicht recht sympathisch zu sein scheint. Gambetta mag es um so wünschenswerther erachtet haben, die Stellung der republikanischen Parteiführer zu dieser neuen Institution im gegenwärtigen Augenblick zu präzisiren, als man bereits im ganzen Lande mit den Kandidaturen für den künftigen Senat beschäftigt ist. Je respektvoller die „ächt republikanische“ Partei denselben behandelt, desto mehr darf sie auf ein zahlreiches Contingent von Senatoren aus ihrer Mitte rechnen; Gambetta hat denn auch nicht Anstand genommen, den Senat als eine den demokratischen Interessen förderliche Institution zu erklären; zugleich entsprach er auch den Anschauungen seines wohl zumißt der arbeitenden Klasse angehörigen Auditoriums, indem er die Friedfertigkeit der demokratischen Partei gegen das Ausland ausdrücklich befandete. Der große Gewinn der französischen Revolution sei die Befreiung der Politik und der Regierung vom Joche der verschiedenen Confectionen gewesen: „Wir wollen, daß der Staat uns gleiche und Frankreich der Laienstaat par excellence werde. Jedes Mal, wenn das Volk es anders gemacht, wenn es Frankreich den Zwacken einer Kirchensecte unterthänig machte, hat es sich geschadet und geschwächt, und stets folgten großen Irthümern große Niederlagen in unserer Geschichte. Wir wollen die Freiheit überall und über Alles, die Wissenschaftsfreiheit für Alle, wir wollen, daß die Staatsgewalten außerhalb und über den Dogmen und Uebungen der verschiedenen Confectionen stehen und Frankreich so vor den Uebergriffen des Prieisterthums wie des Kaiserthums sicher gestellt sei.“

Berlin, den 26. April.

Die Reichs-Justiz-Commission beschloß heute, ihre Sitzungsprotokolle nicht veröffentlichen zu lassen. Auf Antrag des Abg. Dr. Schwarze (Dresden) wird mit der Berathung der Civil-Processordnung begonnen.

Der preussisch-Ober-Kirchenrath hat an alle Consistorien die Weisung erlassen, für eine vollständige Statistik der kirchlichen Trauungen und Taufen zu sorgen, damit aus einem Vergleich dieser Angaben mit den Listen der Standesämter die Wirkung ersehen werde, welche das neue Civilstandsgesetz in Bezug auf das kirchliche Leben der evangelischen Gemeinden gehabt habe. Es müssen deshalb die Pfarrgeistlichen im Januar jeden Jahres eine Liste der Trauungen und Taufen (nach einem vorgeschriebenen Schema) ihrem Ephorus einreichen, dieser stellt die Liste für den ganzen Eparatbezirk zusammen und schiebt sie dem Consistorium ein, welches dasselbe (ebenfalls nach einem bestimmten Schema) für die ganze Provinz besorgt. Am Anfang des

zweiten Quartals müssen diese vom Consistorium angefertigten Listen an den Ober-Kirchenrath eingesandt werden, der dann die nöthigen Vergleiche u. mit den von den Standesämtern, resp. dem statistischen Bureau erwiesenen Listen und Angaben anstellt.

Den Prälaten in Posen wurden am 22. d. folgende drei Fragen zur Beantwortung vorgelegt: 1) Wer regiert noch der Verfassung des Prälaten Koytkowski, die Erzbischofe Gnesen; 2) in welcher Weise vertritt der Delegat mit den Decanen und der übrigen Geistlichkeit; 3) von wo wissen die Befragten das Eine und das Andere? Die Herren erklärten, daß sie in dieser Angelegenheit nichts auszusagen wüßten, weil sie die Competenz des weltlichen Richters in rein geistlichen Angelegenheiten nicht anerkennen und weil ihnen ihr Gewissen nicht erlaubt, das geforderte Zeugnis abzulegen, da sie hierdurch ipso facto dem großen Kirchbanne verfallen würden, der wider diejenigen verhängt ist, welche die Kirche in der Ausübung ihrer Jurisdiction hindern oder hierzu Andern behülftig sind. — Am 24. wurden die Geistlichen Hr. Wikowski und Dr. Dziedziński, früher Lehrer des ehemaligen Priesterseminars daselbst, verantwortlich über den apostolischen Delegaten vernommen. Beide verweigerten jegliche Auslassung und wurden darauf mit dem Bemerken entlassen, daß ein neuer Termin zu ihrer Vernehmung anberaumat, und wenn sie dann auch bei ihrer Weigerung verhoren sollten, ihre sofortige Verhaftung verfügt werden würde.

In Pulsnitz haben Ruhestörungen stattgefunden, über welche der Grenzengzer Gesellige Folgendes berichtet:

Als der vom Patron der Kirche, Hrn. Krüger, Karbowo, für die pulsninger Pfarrkirche gewählte Wicar Goldbienski sich heute von Welesan aus dorthin begeben, um von der Pfarrwohnung Besitz zu ergreifen, wurde er von großen Haufen zusammengekauften Volkes bedroht und das Wohngebäude theilweise demolirt. Hierauf führte ihn der Abbel gemalt auf den Weg nach Welesan zurück und entließ ihn unter Droh- und Schimpfreden, nachdem er ihm noch die kirchensächselich entlassen hatte. Nach erfolgter Rückkehr des Hrn. Goldbienski nach Welesan telegraphirte der dortige Bürgermeister an das hiesige Landrathsamt, welches sofort ein Militärkommando nach Pulsnitz entsandte. Der Lehrer und Käufer des Ortes, bei welchen der Pfarrer einen Theil seiner Sachen unterbringen wollte, verweigerten ihm dies mit dem Bemerken, daß sie hierzu „keinen Platz hätten.“ Das Traurigste bei der ganzen Begebenheit ist, daß das Volk auf das Gerächit hin, der neue Pfarrer wolle von seiner Wohnung Besitz ergreifen, aus Orten über eine Meile von Pulsnitz entfernt, vom Felde wegziehen, um sich der Waffe anzuschließen.

Einer Correspondenz der „Danziger Zeitung“ aus Westpreußen vom 21. d. M. entnehmen wir über die vorstehenden Verfälle Folgendes: „Heute wurden noch viel ärgere Excesse erwartet. Seeben trifft deshalb das requirirte Militärkommando zu Wagen unter Führung des Hauptmanns Kiehlaff, mit scharfen Patronen versehen, in Pulsnitz ein, und es unterliegt nunmehr keinem Bedenken, daß mit den Rädelshühnern, die wieder vorschriftsmäßig recht tüchtig angetrunken waren, kurz aufgeräumt werden wird. Das Ende des ganzen Skandalis wird jedenfalls für die gesammte Gemeinde Pulsnitz, welche natürlich für jeden verursachten Schaden regresspflichtig gemacht werden wird, nur ein unheilvolles sein.“

Landtag.

In der Montag-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die zweite Berathung des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchenangelegenheiten fortgesetzt. Die Debatte war vorgehen bei 5 Sätzen geblieben, welcher vom Kirchenvorstand handelte. Derselbe besteht danach aus dem Pfarrer, aus von der Gemeinde gewählten Kirchenvorstehern, und im Falle eines Patronatsverhältnisses aus dem Patron oder dem von ihm ernannten Kirchenvorsteher. Von den Gegnern des Paragraphen, den Abg. Danzenberg, Dr. Franz und Lindthorst Meyen, wurde besonders geltend gemacht, daß die Wahl der Kirchenvorsteher mit den kirchlichen Rechtsgrundsätzen im Widerspruch stehe, da nach diesen die Kirchenvorsteher vom Pfarrer, resp. vom Bischofe zu ernennen seien; dagegen bezogener der Abg. v. Seydel einen von den kirchlichen Obern unabhängigen Vorstand für erforderlich gegenüber der Prävention der letzteren, hinsichtlich der kirchlichen Vermögensverwaltung nur Gott Rechenschaft schuldig zu sein. Abg. Jung stellte besonders verschiedene von ihm in den Kommissionsverhandlungen gethane und von dem Abg. Danzenberg angezogene Forderungen richtig und Abg. Wehrenpenny erklärte die Selbstständigkeit der kirchlichen Gemeinden hinsichtlich der Vermögensverwaltung für das notwendige Corrolat der politischen und kommunalen Selbstverwaltung. Ministerialdirector Fischer und der (an Stelle des am Anfang der Verhandlung durch die Eröffnungssitzung der Reichs-Ausschuss-Kommission verabschiedeten Referenten) Weich als Berichterstatter fungierende Abgeordnete Kaugel und Fischer wiesen besonders verschiedene Forderungen des Abg. Lindthorst zurück; es wurde hierauf genehmigt, ebenso nach kurzer Debatte § 6, welcher die Zahl der für jede Gemeinde zu wählenden Kirchenvorsteher festsetzt und § 7, welcher bestimmt, daß das Amt der Kirchenvorsteher ein Ehrenamt sein soll. Ebenso wird § 8 nach einem kurzen mehr persönlichen Disput zwischen den Abg. L. Hoffmann und Dr. Petri, ebenso die §§ 9-12 angenommen.

Der von der Commission neu aufgenommene § 12a, welcher die Functionen des Vorstandes enthält, bestimmt u. A., daß derselbe einen Vorschlag der Jahresrechnungen und Ausgaben aufzusuchen und einen vollständigen Bericht über den Stand des kirchlichen Vermögens alljährlich an die Gemeindevertretung zu erstatten hat. Abg. Danzenberg beantragt, diese Bestimmung zu ändern; der Antrag wird jedoch nach dem Commissionsvorschlage angenommen.

Ueber § 13 (Vorsteher des Kirchenvorstandes) erobte sich eine längere Discussion über die Frage, ob der Pfarrer von Amtswegen Vorsitzender des Kirchenvorstandes sein soll oder nicht. Die Commission hat diese Frage negativ und dem folgenden Fassungen gegeben: „Der Kirchenvorstand wählt aus seinen im § 5 Nr. 2 u. 3 bezeichneten Mitgliedern bei dem Eintritt der neuen Kirchenvorsteher einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter desselben, beide auf 3 Jahre.“ — Abg. Lindthorst erklärt diesen Commissionsvorschlag für einen Bemerkens unbedeutender Abmilderung gegen den Geistlichen. Die Stellung des Geistlichen als geborener Vorsitzender entspreche der katholischen Kirchenverfassung, dem Herkommen und den analogen Bestimmungen der evangelischen Kirchenordnung. Die Bestimmung, daß der Pfarrer die kirchlichen Vorstandsmittelglieder ins Schlichter zu nehmen würde, seien durch die Erfahrung widerlegt, von einer Disciplinargewalt des Pfarrers über die Kirchenvorsteher könne nicht die Rede sein. Der Geistliche sei namentlich auf dem Lande oft der Einzige, der vom kirchlichen Rechnungswesen etwas verstehe, weil nur er die kirchl. Bedürfnisse kenne. — Ministerialdirector Dr. Fischer blickt gleichfalls, an dem geborenen Vorsteher des Pfarrers festhaltend, indem er zugleich darauf hinweist, daß das Gesetz in erster Reihe für die gesammte Bevölkerung bestimmt sei. — Abg. v. Seydel plädiert dagegen für die gestaffelte Commissionsvorlage, welche er nach jeder Richtung für eine Verbesserung hält. Daß ein remanenter Vorsteher des katholischen Pfarrers bedenklich sei und

st zu einer völligen Anselbstständigkeit der Kirche führe, sei durch viele Thatsachen erwiesen, und er könne es nicht für zweckmäßig halten, das natürliche Uebergewicht des weltlichen Pfarrers noch durch die Übertragung des remanenten Vorsteher im Kirchenvorstand zu vermehren. Die Analogie der evangelischen Kirchenverfassung habe er nicht für zuträglich, da dort äußere und innere Verhältnisse der Kirche Gegenstand der Gemeindevertretung seien, hier dagegen die bloß äußerlichen Angelegenheiten einer Vermögensverwaltung. Wie bedenklich dieser geborne Vorsteher des Pfarrers sei, beweise die Thatsache, daß im katholischen Land ein Pfarrer den Kirchenvorstand veranlaßt habe, die Kirchengelder in päpstlicher Anleihe anzulegen.

Abgeordneter Danzenberg protestirte gegen die letztere Behauptung, indem er erklärte, daß er dieselbe so lange für unmehr halten würde, als die Vorrede nicht mit den bezüglichen Worten hervortrete. In gesunden Zuständen sei der Pfarrer ganz naturgemäß der geborene Vorsteher des Kirchenvorstandes und er werde es auch nach diesem Gesetze bleiben. Abgeordneter Dr. Wehrenpenny führt aus, daß der Pfarrer als Vorsitzender in eine falsche Doppelstellung kommen würde. Als Vorsitzender habe er die Verpflichtung, die Interessen der Gemeinde und ihre Selbstständigkeit gegen den bischöflichen Obern zu wahren, als Pfarrer aber könne er dies nicht, wenn er nicht in Widerspruch mit seiner kirchlichen Pflicht und seinem Eide kommen wolle. — § 13 wird hierauf angenommen, ebenso die §§ 14-21.

§ 22 handelt von der Bildung der Gemeindevertretung und bestimmt, daß die Zahl der Gemeindevertreter dreimal so groß sein soll, wie diejenige der gewählten Kirchenvorsteher. Abgeordneter Lindemann hat in längerer Rede das Prinzip der Gemeindevertretung grundsätzlich an und erklärt dasselbe mit dem Geiste der römisch-katholischen Kirchenverfassung für annerkennbar. § 22 wird hierauf unverändert genehmigt, ebenso § 23, welcher die Fälle ausführt, in denen die Beschlüsse des Kirchenvorstandes der Zustimmung der Gemeindevertretung bedürfen, und die Paragraphen 24-25a. — Um 4 Uhr vertagt das Haus die weitere Debatte auf Dienstag.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 26. April.

Eheschließungen: Der Schneidermeister J. G. Hoff, an der Halle 17, und B. L. Hennig, Mittelstraße 4. — Der Handarbeiter A. L. W. Böhm und M. Th. verm. Walter, geb. Schmidt, Spige 14. — Der Handarbeiter J. E. Kaufsch und Ch. W. Arndert, Freudenplan 3. — Der Klempner H. D. Uhlmann, Weidenplan 13, und J. W. Noth, große Klausstraße Nr. 41.

Geboren: Dem Zimmermeister Th. Seidel ein Sohn, Paradeplatz 2. — Dem Glaser E. F. A. Wenz ein Tochter, große Brauhausgasse 18. — Dem Zimmermann F. W. Mittel ein Sohn, Brunnenstraße 10. — Dem Zimmermann F. E. Engers ein Sohn, am Hasen 2. — Dem Restaurateur J. Hochmuth eine Tochter, Fleischerstraße 26. — Dem Fabrikarbeiter F. E. Zimmermann ein Sohn, Lillengasse 1. — Dem Schaffner W. E. Kiese ein Sohn, Niemenerstraße 6. — Dem Schuhmachermeister A. E. Hundraft eine Tochter, H. Ulrichstraße. — Dem Bahnarb. F. Schurlag ein Sohn, hinter der Raffinerie 3.

Storben: Der Schneidermeister Wilhelm Niehardt, 68 Jahr 7 Tage, Altersschwäche, Stadtkrankenhaus. — Des Maurer W. Wachula Sohn Wilhelm, 1 Jahr 20 Tage, Luftrohrerzündung, Fleischerstraße 34. — Des Maurer F. H. Zachaus Tochter, todgeboren, zweite Weinstraße 4. — Der Handarbeiter Gottlieb Kahlir, 80 Jahr 15 Tage, Aneurysma Aortae. — Buchdrucker 4. — Des Bäckermeisters Nebelung in Herbst Ehefrau, 51 Jahr 4 Monat, Cypresse, Klinik.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 27. April 1875.

Getreibegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo unverändert, seine Qualität bis 204 Mk. bez., ordinäre und fehlerhafte Sorten entsprechend billiger.
 Roggen 1000 Kilo ohne Aenderung, 171-174 Mk. bez., seiner hiesiger bis 177 Mk. bez.
 Gerste 1000 Kilo seine Sorten wenig angeboten, Preise ohne Veränderung, Landgerste 180-183 Mk. bez.
 Gerstenmalz 50 Kilo 14 Mk. zu notiren.
 Hafer 1000 Kilo fest, sein 205-210 Mk. bez., fremder billiger offerirt.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo verkehren auch heute nicht.
 Kümmel 50 Kilo aus erster Hand ohne Angebot, aus zweiter unter 42 Mk. nicht anzukommen.
 Weiden 1000 Kilo fest, bis 270 Mk. bez.
 Mais 1000 Kilo behauptet, 159 Mk. bez.
 Lupinen 1000 Kilo ohne Geschäft.
 Delsaaten 1000 Kilo gesucht, aber ohne Angebot.
 Stärke 50 Kilo bei belebter Nachfrage 24 Mk. incl. bez.
 Spiritus 10,000 Liter pro loco Preise in beiden Sorten ohne Veränderung, aber ohne Geschäft.
 Rübsöl 50 Kilo still, 27 Mk. nominell.
 Prima Solaröl 50 Kilo } unverändert.
 Petroleum, deutsches 50 Kilo }
 Pflaumen 50 Kilo }
 Kirchen 50 Kilo } wie zuletzt.
 Kartoffeln 1000 Kilo Speise: ohne Notiz, Brenn- gesucht.
 Runkeln 50 Kilo loco fest, 9 Mk. bez.
 Futtermehl 50 Kilo 8-8 1/2 Mk. bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen: 7 Mk. bez., Weizen: 5 1/2-6 1/2 Mk. bez.
 Heu 50 Kilo fest, 6 1/2 Mk. bez.
 Stroh 50 Kilo fest und höher, 2 1/2 Mk. bez.
 Malzkeime 50 Kilo schwer zu haben, im Einzelnen bis 6 1/2 Mk. bez.

Verzeichniß

der in Halle am 27. April 1875 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

Waren	pro Ctr.	Mrk.	Sch.	Waren	pro Pfd.	Mrk.	Sch.
Weizen	—	9	50	Bohnen	—	25	—
Roggen	—	8	70	Linien	—	28	—
Gerste	—	9	05	Erbisen	—	22	—
Hafer	—	10	42	Butter	—	1	25
Heu	—	—	—	Rindfleisch a. d. Keule	—	60	—
Stroh	—	—	—	do. gemöhnliches	—	50	—
Kartoffeln	—	4	75	Kalbisch	—	43	—
Eier	pro Schödel	3	—	Lammfleisch	—	55	—
				Schweinefleisch	—	65	—

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Öffentliches Ersuchen.

Gendarmen und Polizeibehörden werden um Ermittlung des hier wegen Diebstahls in Untersuchung befindlichen Handarbeiters Friedrich Gottschalg aus Mechelroda und eventuell um Nachricht anher ersucht.

Weimar, am 24. April 1875.

Dr. Ortloff, Untersuchungsrichter
des Großherzogl. Kreisgerichts.

Auszug

einer Verkaufsanzeige.

Am Montag den 28. Juni 1875 von Nachmittag 3 Uhr an sollen in der Spangenberg'schen Restauration zu Baalberge die in der Anlage A. näher bezeichneten, dem Fabrikbesitzer Herrn Hermann Sabudorf daselbst gehörigen Grundstücke öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die vollständige Verkaufs-Anzeige ist im Anhalt. Staats-Anzeiger abgedruckt und an hiesiger Gerichtsstelle angeschlagen.

Bernburg, den 16. April 1875.

Herzogl. Anhalt. Kreisgericht.

Der Substitutions-Richter.

Anlage A.

1. 4 M. 147 □Rth. = 1 Hect. 2298 □Meter vom Plane Nr. 145 e der Karte mit den darauf errichteten Pottasche-, Fabrik-, Brenner- und sonstigen Gebäuden Nr. 84, Maschinen, Apparaten, Geräthschaften, Utensilien und Werkzeugen;
 2. Wohnhaus Nr. 25 mit Zubehör und Hauszettel, Plan Nr. 119 der Karte von 65 □Rth. = 0922 □Meter;
 3. Wohnhaus Nr. 83 mit Zubehör, Hauszettel, Plan Nr. 60 der Karte von 41 □Rth. = 0624 □Meter und Wiesenfeld, Plan Nr. 17a von 19 □Rth. = 0270 □Meter;
 4. Wiese, Plan Nr. 17b der Karte von 86 □Rth. = 1220 □Meter;
 5. Acker, Plan Nr. 74 der Karte von 7 M. 62 □Rth. = 1 Hect. 8752 □Meter;
 6. Desgleichen Plan Nr. 72b der Karte von 3 M. 60 □Rth. = 8511 □Meter;
 7. Desgleichen Plan Nr. 65a u. b der Karte von 30 M. 151 □Rth. = 7 M. 8739 □Meter;
 8. Desgleichen Plan Nr. 72 der Karte von 114 □Rth. = 1617 □Met., sämtliche Grundstücke Baalberger Flur, gerichtlich abgeschätzt
- | | |
|---------------------|----------|
| zu 1 auf 182,776 M. | |
| " 2 " | 12,270 " |
| " 3 " | 4,410 " |
| " 4 " | 270 " |
| " 5 " | 6,600 " |
| " 6 " | 3,000 " |
| " 7 " | 28,740 " |
| " 8 " | 500 " |

Bekanntmachung.

Von den beiden Stadtbehörden hieselbst ist beschlossen worden, daß vom 1. Juni d. J. ab die Verleihung von Erbbegräbnissen auf dem Gottesacker und dem Friedhofe nur auf die Zeit von 100 Jahren erfolgen und der Preis für die Laubfläche zu einer Erbbegräbnis-Stelle auf

dem Gottesacker Zweihundert und zehn (210) Mark, dem Friedhofe Einhundert und fünfzig (150) Mark betragen soll.

Halle, den 22. April 1875.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 11. Mai c. von früh 10 Uhr ab sollen aus dem District Ziegelholz des Gräflich v. d. Schulenburg'schen Forstreviers Klosterroda folgende unter Nr. 188 bis 408 bezeichnete Rughölzer im Gasthofs zu Blankenheim öffentlich verkauft werden:

222,53 Festmeter Eichen in 114 Schäften bis zu 115 c. l. m. Stärke,	
60,93 Rothbuchen in 36 " bis zu 86 " Stärke,	
29 Stück Weißbuchen, 26 Stück Birken, 6 St. Aspen, und	
2 " Fichten von 26 c. l. m. Stärke,	
2 Raummtr. Eichen, Böttcherholz, 54 Hundert Reifstöcke.	

Blankenheim, d. 25. April 1875.
Der Förster Küders.

Für Capitalisten.

Ein Fabrikgrundstück mit Garten und Wohnhaus hier in Halle, ganz in der Nähe der Bahn, habe für einen sehr billigen Preis und unter guten Bedingungen zu verkaufen.

Näheres durch Louis Kaatz, Halle a/S.

Gesucht wird ein gut empfindlicher Schreiber, gewandter und zuverlässiger Arbeiter mit schöner Handschrift. Bewerbungen nebst Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig zu richten. [H. 2219.]

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche erlernt hat und sich auch häuslicher Arbeit mit annimmt, wird zum 1. od. 15. Mai für ein kleines Hotel gesucht. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Durch den freiwilligen Abgang unseres Kassellans ist dessen Stelle vom 1. October c. ab anderweitig zu besetzen.

Hierzu qualifizierte Bewerber, welche ein Betriebs-Vermögen von 6000 Mark nachweisen können, werden hierdurch aufgefordert, ihre Offerten bis zum 15. Mai c. bei dem unterzeichneten Vorstände einzureichen.

Halle, den 26. April 1875.

Der Vorstand der Neumarkt-Schützen-Gesellschaft.
C. Gruneberg, Hauptmann.

Ca. 20 tüchtige und ordentliche

Maschinenschlosser, sowie Dreher, Bohrer etc. finden sofort bei gutem Lohn und meistens Record regelmäßige Arbeit in der Maschinen-Fabrik von Weise & Minski in Halle, am Bahnhofe Nr. 7. [H. 5579 b]

Press-Kohlensteine,

trockene Waare, fabriciren nur aus Kohle bester Qualität vom Königlichen Werk zu Teutschenthal.

Nach Analyse des
Herrn Dr. Drenckmann
zu Halle a/S.

sind dieselben ausgezeichnet durch zurücktretenden Aschen- und Schwefelgehaltes. Sie übertreffen fast alle in Concurrenz tretenden Heizmaterialien in Brennwerth.

Annehmlichkeit für Stubenfeuerung etc. unübertrefflich.

Bahnhof Teutschenthal.

Herzog & Co.

Auction.

Donnerstag den 29. April c. u. folg. Tag von Nachmittag 1 Uhr ab verbeigere ich im Auctions-lokale des Königl. Kreisgerichts in der v. Bismarck'schen Konkurs-Sache von hier, verschied. Mahagoni-u. Birken-Möbel, Gardinen und Mouleaux, 2 Kronleuchter, Porzellan, Glas- u. div. Hausgeräth u. f. w.
W. Blste.

Verwalter der v. Bismarck'schen Konkurs-Waffe.

Ein intelligenter Mann, 38 Jahr alt, verheirathet, welcher mehrere Jahre als Rechnungsführer auf einem größeren Braufohlenwerke fungirte, sucht, gestützt auf beste Referenzen, ähnliche Stellung, gleichviel welcher Branche. Gef. Offerten wolle man unter # 146. G. R. M. bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg. niederlegen.

Gesuche.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann unter sehr günstigen Bedingungen in einem bedeutenden Schmitzwaren-Geschäft als Lehrling plazirt werden.

Ein kräftiges Mädchen, deren Eltern selbst Dekonomie besitzen, wünscht wennmöglich sofort auf einem großen Gute die Wirthschaft zu erlernen.

Ein Hofmeister, durchaus tüchtig, mit sehr guten Zeugnissen versehen, wünscht per 1. Juli er. Stellung.

Nähere Auskunft ertheilt
W. Baerwinkel,
Rathhausstr. Nr. 9, Eisleben.

Alle Sorten Wein- u. Bierforke, Korz- u. Holzspunde, Medic. Korke etc. billigt in der Fabrik
Halle a/S. Am Gäßchen 9.

Gasthofs- und Acker-guts-Verkaufs-Anzeige.

Ein in einem vermögenden Dorfe Anhalts, an einer lebhaften Landstraße belegener Gasthof, in dem auch ein lebhaftes Materialgeschäft betrieben wird, mit einem comfortablen Wohnhause, in gutem baulichen Zustande befindlichen Angebänden, circa 8 Morgen Acker, 2 Morgen Wiese, 1/2 Morgen Garten, soll sofort, Umstände halber preiswerth verkauft werden durch Commissionär

Eduard Brandt
in Dessau, Neumarkt 10.

Gasthofs-Verkauf.

Der in einer sehr lebhaften Verkehrsstadt belegene, vor einigen Jahren neu erbaute Gasthof, bestehend aus 4 Logirzimmern, Kammer, Tanzsaal, großem Hofraum und guten Wirthschaftsgebäuden, soll veränderungshalber des Eigenthümers mit und ohne Inventar unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Die Stadt, in welcher der Gasthof sich befindet, liegt in der Nähe des Harzes und ist mit Bahnstation versehen. Dst. nimmt die Annoncen-Expedition von Radolf Mosse in Halle a/S. unter H. N. 308 entgegen.

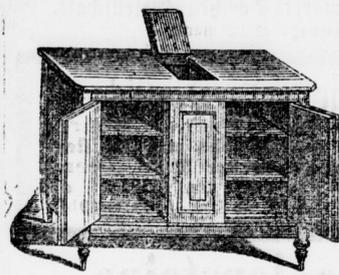
Eine anständige Verkäuferin wird sofort gesucht bei angenehmer und dauernder Stellung.

Honigfuchen- u. Bonbonfabrik
G. Meißel, Walthausen.

Maschinen gesucht, der mit der Gasmotoren verrount und alle Reparaturen ausführen kann. W. sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Beyer's Bade-Anstalt, Weidenplan 9,

eröffnet seine **Bannenbäder** den 1. Mai; auch sind möbl. **Wohnungen** zu vermieten und sofort zu beziehen.



Eis-Schränke

nach neuester Construction für Haushaltungen und Restaurationen empfohlen in solider Arbeit zu billigsten Preisen

Vaass & Littmann.

Preis-Courant auf Verlangen gratis und franco.



Eis! Eis! Eis!

aus reinem Brunnenwasser empfohlen

Vaass & Littmann.

Selterwasser

in Syphon und grünen Maschen empfohlen

Vaass & Littmann.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist bei Herrn **C. Vaass**, Kleine Klausstraße Nr. 1, täglich **Eis** und **Selterwasser** zu haben.

Vaass & Littmann.

Chamottesteine,

deutsch. u. engl. Format, feuerfeste Steine, Backofenplatten, halbe Chamottesteine für Regürfüllöfen, Kochmaschinen etc., Façonsteine, Chamottemehl und Mörtel, sowie

Thonröhren

in allen Weiten, alle Sorten Verbindungsstücke, Schornsteinansätze, Closetbecken, Kuh- und Pferdekrippen etc., Drainröhren in allen Dimensionen, empfehlen zu Fabrikpreisen

Ed. Lincke & Co.,

Magdeb. - Halberstädter Güterbahnhof.

Oberröbinger Briquettes zu 6 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . per 25 Ctr., **Oberröbinger Presssteine** zu 5 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . per Mille empfehlen **Bohmeyer & Blume**, Magdeburgstr. 43.

Die Tischfabrik von C. Pense

zu **Ostrau**, Stat. Stumsdorf, empfiehlt Tische jeden Genres in Nußb., Mahag., Birf. zu Engros-Preisen.

Geschäfts - Empfehlung.

Den geehrten Gutsbesitzern und Landwirthen, sowie einem werthen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir hier in **Aschersleben** eine

Wagenfabrik nebst Dampf-Schneidemühle

errichtet haben und halten zur gefälligen Abnahme: Schwere und dauerhafte Ackerwagen, Fracht- u. Hohlwagen, Handwagen, sowie breite und schmale Räder, sämtliche landwirthschaftliche Ackergeräthe, als Pflüge u. Eggenpatoren, Gliederwalzen u. dgl. m.

Auch halten wir stets diverse Sorten runde und geschnittene Hölzer vorräthig.

Da es unser Bestreben sein wird, das geneigte Wohlwollen der an uns ergehenden Aufträge durch reelle und prompte Effectuirung zu sichern, zeichnen sich

C. Berger & Comp.,

Wagenfabrik und Dampf-Schneidemühle.

Aschersleben, den 1. Mai 1875.

Magdeburgerstraße 23 ist ein **Drabmapptrabahn** nebst **Sohn** zu verkaufen.

Maldrank, täglich frisch à Glasse 7 $\frac{1}{2}$ u. 10 \mathcal{S} . empfiehlt **Otto Thieme.**

Schauer-Schweissche'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine grössere Partie zurückgesetzter **Sommerüberzieher**

à 4 Thlr. 15 Sgr.,

und **Sommerröcke** à 3 Thlr. 15 Sgr.

verkauft, um damit zu räumen

Gustav Bieber,
Leipziger Strasse 7.

Wegen Geschäfts - Aufgabe

stelle den **Rest meines Uhrenlagers** zu billigen Preisen wiederholt zum Ausverkauf.

F. May, Halle a. S.

Freyberg's Garten.

Mit Eröffnung des Sommerlocals am 1. Mai e. richte ich einen f. Mittagstisch ein

— **Table d'hote** von 1 bis 2 Uhr —

nach belieb. Wahl. — Anmeldungen bis dahin nehme jetzt schon ergebenst entgegen.

C. Friedrich.

Eine gute Brodstelle.

Ein hübsches Materialgeschäft auf einem großen Dorfe Anhalts ist zu verpachten, unter Umständen auch zu verkaufen und können sich junge Anfänger eine gute Existenz sichern. Offerten sind **O. P. 5** sind bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher zur Zeit in einem **Eisenwaarengeschäft** als Commis fungirt, wünscht möglichst per 1. Mai Stellung. Gest. Offerten werden unter **H. 5,594** b. d. **Haasensteind & Vogler, Annoncen-Expedition** in Halle a/S. erbeten.

Jeder tüchtige **Rock-Schneider**, der nach hier übersiedelt, findet bei mir unter **Garantie** dauernde u. lothende Beschäftigung, sowie **Reise-Vergütung.**

Carl Gaab,
Raumburg a/S.

Pfeffer-, Senf-, saure Gurken in Schotten und Dröckchen, **Sauerkohl**, **Schnittbohnen**, **Preißelsbeeren** zuckerfüße, **Pflaumenmus** und gebackene **Pflanzen**, **Blumenkohl**, **Spargel**, **Kopfsalat**, grüne **Gurken**, **Karotten** empfiehlt

C. Müller.

Zu verkaufen ein Paar überkomplette Mählsleine (Cravintler), 3' u. 8" lang rheinl., der Läufer 16" hoch, der Bodenstein 8 $\frac{1}{4}$ " hoch rheinl., hauptsächlich ein Paar feine Weizensteine. Die Güte der Steine wird für 12 Monat bei accurater und sorgfältiger Behandlung derselben garantirt. Bezahlungsbedingungen günstig auf der Holländer Mühle in Ebersroda bei Freiburg a/U.

für Gemeinden.

Die älteste **Glockengießerei Deutschlands** von Gebr. **Ulrich** in **Laucha a/U.**, Reg.-Bez. **Merseburg**, übernimmt den Guß neuer und alter Thurmglöckchen von 1 bis 200 \mathcal{L} unter 20jähriger Garantie und bringt des Königl. Kreisbaumeisters **Hrn. Ritter** in **Trier** patentirten Läute-Apparat in Anwendung.

Laucha a. d. U.

Gebr. **Ulrich**, Glockengießer.

Billige Wohnungen,

sowie ganze Häuser mit Zubehör u. Gartenland sind in unfern dicht an der Bahn gelegenen neuen Straßen zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Mit **Leipzig** und **Halle** verkehren in jeder Richtung täglich 7züge. Jede gewünschte Auskunft wird umgehend erteilt.

Halle-Leipziger Eisen-gießerei in **Schkeuditz.**

2 freundl. Zimmer, gut möblirt, im Mittelpunkt der Stadt sofort zu vermieten. Ebenfallselbst wird ein Mitreifer zur **Hallschen Zeitung** gesucht. Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. zu erfahren.

Bauschlenen

in allen Längen und Profilen liefern billigst

Weissenborn & Co.
in **Halle.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Montag Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr starb unsere seit 5 Tagen hier weilende gute Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter, Wittwe **Schriener** aus **Cönnern**, im Alter von **70** Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Neapel, d. 26. April. Sr. K. K. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen nahm heute Vormittag das Nationalmuseum und die Villa nationale in Augenschein. Nach dem Dejeuner verabschiedete sich der Kronprinz vom Könige und trat um 1/2 Uhr Nachmittags die Rückreise nach Florenz an. Der General-Adjutant General Medici begleitete ihn zum Bahnhofe. Auf der Fahrt dorthin wurde der Kronprinz von der Bevölkerung mit den wärmsten Kundgebungen begrüßt. — Im Laufe des gestrigen Tages fanden zwei Zusammenkünfte des Königs mit dem Kronprinzen statt, von denen jede etwa eine Stunde währte. — Der deutsche Gesandte, von Keudell, hat sich in Begleitung des Kronprinzen heute ebenfalls nach Rom zurückbegeben.

Florenz, d. 26. April. Der Kronprinz Humbert und die Kronprinzessin Margaritha sind hier eingetroffen. Die Kronprinzessin des deutschen Reichs war zum Empfangen am Bahnhofe anwesend. Die Begrüßung trug den herzlichsten Charakter.

Paris, d. 26. April. Wie die „Agence Havas“ erfährt, haben 13 englische Bischöfe Kollektiv-Apopen an die deutschen und die schweizerischen Bischöfe erlassen, in welchen letzteren die lebhaftesten Sympathien ausgesprochen werden.

London, d. 26. April. Vom auswärtigen Amte ist dem Parlamente die vom Grafen Derby und dem deutschen Botschafter, Grafen Münster, am 14. d. unterzeichnete Deklaration zugegangen, durch welche der Art. 6 des Handelsvertrages zwischen England und dem Zollverein vom 30. Mai 1865, betreffend den Markenschutz, auf das gesammte Gebiet des deutschen Reichs ausgedehnt wird.

Reisefizzen aus England.

(Fortsetzung.)

Süd-Wales hat eines der reichsten Kohlenbecken Englands und da sich auch Eisenstein in ziemlicher Menge vorfindet, so ist hier der Sitz der ältesten Eisen- und Kohlenindustrie in England. Dieses ist jedoch, da die veralteten Einrichtungen und Maschinen vielfach beibehalten sind, von neueren Industriebezirken überflügelt, zu denen namentlich Cleveland mit Middleboro und Westmoreland mit Barrow on Furness gehört; die Vortrefflichkeit und der Reichthum der Kohle, so wie die gewaltige Ausdehnung einzelner Werke werden Süd-Wales jedoch immer einen bedeutenden Platz in der englischen Industrie sichern. Ich will Sie nun nicht mit der Beschreibung eines jeden Werkes, das wir in vierstägigen Exkursionen besuchten, langweilen, sondern nur einige charakteristische Züge anführen, die sich mir besonders in diesen Tagen aufdrängten. Aus dem Innern erstreckten sich nach der Küste zu Bergketten mit Erhebungen bis zu 6 und 800 Fuß Höhe, von denen wundervolle Thäler gebildet werden, welche dem Reisenden einen außerordentlichen Reichthum herrlicher landschaftlicher Bilder bieten. In diesen Thälern ist der Sitz der meisten Gruben und Hüttenwerke. Einer der interessantesten Tage war der Donnerstag, da er mir auch Gelegenheit gab, vom landwirtschaftlichen Gesichtspunkte etwas recht Interessantes, nämlich die Werthye Seewage Farm zu sehen, welche mit den Kloaken und Kanalwassern (Seewage) der vier Meilen entfernten Stadt Werthye versetzt wird. Ich hatte hier also Gelegenheit, in voller Ausführung zu sehen, was in Danzig auch bereits eingerichtet und in Berlin noch heute das Object eines gewaltigen Kampfes ist.

Wir fuhren mit einem Ertrazuae das reizende Taff-Thal in die Höhe, hatten unterwegs Gelegenheit, die berühmte Pontypidd-Brücke zu sehen, welche einen schlanken Bogen von 150 Fuß Spannung bildet und im Jahre 1755 von William Edwards erbaut ist und gelangten, nachdem wir Nirons große Kohlenstein gesehen, nach einem sehr angenehmen Spaziergange von 3 Meilen zu der Farm, welche ganz im Thale gelegen, eine Fläche von 76 Acres bedeckt und vor 3 Jahren von einem Mr. Bailly Denton angelegt worden ist.

Die Kloakenstoffe werden, wie bemerkt, von Werthye in einer Entfernung von 4 Meilen in einem, hauptsächlich von Ziegelfeinen gemauerten, 24 Zoll weiten Canal zur Farm geführt; an einigen Stellen sind Röhren von Holz und Thon angewendet. Die Kloakenmasse wird, ehe sie dem Lande zugeführt wird, geklärt, zu welchem Zweck 2 Gruben jede 200' lang, 5' breit und 5' tief angelegt sind; sie werden abwechselnd benutzt, da die eine gereinigt wird, wenn die andere im Betriebe ist. Die Gruben sind ausgemauert und mit Planen bedeckt, im Innern aber mit zerklünneter Hohofen-Schlacke derart gefüllt, daß nach unten zu die größeren, oben die kleineren Stücke liegen. Alle 4—5 Tage werden die Gruben gereinigt und die zurückgebliebene festere Masse, welche einen dicken Schlamm bildet, wie fester Dünger behandelt, indem sie auf dem Lande ausgebreitet und untergepflügt wird.

Die Düngung des Acker und zugleich die Filtration der flüssigen Stoffe geschieht durch Ueberrieselung und Abfluß in 6—7 Fuß tief gelegten Drains. Zu diesem Behufe ist das Feld in verschiedene Systeme von je 5 Acres getheilt; jedes System wird 6 Stunden überrieselt und ruht 18 Stunden. Nach der Berechnung des Herrn Bailly Denton hat jedes System etwa 48,000 Kubit-Yards Erde und jeder Kubit-Yard soll in 24 Stunden im höchsten Falle ein Quantum von 7 1/2 Gallons Kloakenwasser zu klären haben. Die Filtration ist eine vollkommene. Während das von den Klär-Gruben (tanks) über den Acker geführte Kloakenwasser schwarz und dick ist, ist das aus den Drains stehende Wasser vollkommen klar, geruch- und geschmacklos, wovon ich mich selbst durch kosten des Wassers überzeugt habe. Chemische Analysen haben ergeben, daß dieses

Wasser um Vieles reiner ist, als das Wasser der Themse, welches in London doch vielfach zum Trinken und Kochen verwendet wird; die River- und Pollution-Commission hat es daher als vollkommen unbedenklich gefunden, dieses Drainwasser dem durch das Thal strömenden Taff zuzuführen.

Wie ich bereits bemerkte, sind bis jetzt 76 Acres der Verrieselung in dieser Weise unterworfen, die Farm hat jedoch noch circa 130 Acres, welche nach und nach in ähnlicher Weise eingerichtet werden sollen. Das verrieselte Land wird ausschließlich zur Grasnutzung und zum Anbau von Hackfrüchten und Gemüsen verwendet. Alles steht in ausgezeichnetem Ueppigkeit und am 6. August, dem Tage, an welchem ich die Farm besuchte, wurde der dritte Schnitt vom Gras genommen. Die Farm selbst hat keine Viehhaltung, sondern sie verkauft das Gras parzellenweise, ich konnte daher nichts über die Brauchbarkeit des gewonnenen Futters in Erfahrung bringen, was von Wichtigkeit gewesen wäre, da ich gehört habe, daß die Viehhalter auf den großen Rieselefeldern bei Edinburgh ihren Viehstand schnell wechseln müssen; doch bemerke ich, daß sie sich wesentlich auf solche Viehhälde bezieht, welche auf den Rieselefeldern weiden. Der Absatz des Gemüses macht sich noch schwierig, da vorläufig die Arbeiterbevölkerung der Umgegend eine gewisse Scheu vor demselben nicht überwinden kann. Die Atmosphäre war in keiner irgend bemerkbaren Weise verunreinigt.

Uebrigens ist diese Filtration durch Untergrund-Drains nur da angebracht und rentabel, wo es sich darum handelt, die „sewage“ auf einem gegebenen verhältnismäßig kleinen Raume zu verwerthen. Wo hinreichende Flächen zu einem landwirthschaftlich angemessenen Preise vorhanden sind, welche namentlich ein natürliches Gefälle haben und nicht einer kostspieligen Ableitung bedürfen, sind weite Ueberrieselungsflächen vortheilhafter, da die Dunnkraft in viel ausgedehnterer Weise als bei der „Untergrund-Filtration“ ausgenutzt werden kann.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.

— **Merseburg.** Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 17) meldet:

Im Bezirke der Kaiserlichen Telegraphen-Direktion in Halle a. S. sind die Telegraphen-Candidaten Hunow in Bernburg und Christoph in Naumburg a. S. zu Telegraphisten befördert worden.

Seine Majestät der Kaiser haben geruht: dem Telegraphen-Sekretaire von Fromberg in Eisenach aus Anlaß der Vollendung einer fünfjährigen Dienstzeit den königlichen Kronen-Orden 3. Klasse zu verleihen, auch die Genehmigung zur Annahme und Anlegung des ihm von dem Großherzog von Sachsen verliehenen Ritterkreuzes 2. Klasse des Großherzoglich Sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder von weißen Falken zu ertheilen. — Die erldesigle evangelische Pfarstelle zu Erbbeln in der Diöcese Liebenwerda ist dem bisherigen Hilfsprediger und Rektor in Leiskau Eward Arnold Werchhof verliehen worden.

— Wie bestimmt verlautet, hat sich nunmehr bereits zum Zwecke einer Vereinigung der Thüringischen Bahnen ein Comité gebildet, in welchen fünf von den in Frage kommenden Eisenbahngesellschaften durch Mitglieder ihres Verwaltungsrathes resp. ihrer Direktionen vertreten sind. Begreiflicherweise sind die hier in Frage kommenden Verhandlungen sehr schwierig, doch dürften dieselben bereits demnächst in lebhafteren Fluß gerathen. Unter andern Gesellschaften sind Weimar: Jena: Gera, Weida: Werbau, Gößnitz: Gera u. s. w. in dem betr. Comité vertreten.

— Die Sächsisch-Thüringische Eisenbahn (Gera: Plauen) geht schnell ihrer Vollendung entgegen. Auf der ganzen Linie wird mit äußerster Kraftaufwendung gearbeitet, um die wenigen rückhängigen Erd-, Fels- und Maurerarbeiten zu vollenden, und die zahlreichen eisernen Brücken-Baue aufzustellen. Daneben wird schon eifrig am Werbau gearbeitet. Neben kleinen Arbeits-Maschinen treten bereits breitpurige Locomotiven in Dienst, kurz es wird alles aufgeboten, die Bahn, wie versprochen, bis Anfang Juli betriebsfähig herzustellen.

— In dem Königl. Forste „Probststeig“ bei Wibra wurden am 21. d. durch einen Waldbrand ca. 200 Morgen sowie einige Gemeindegeländungen des Dorfes Schimmel vernichtet. — Ein anderer Waldbrand verzehrte im Königl. Schloßholze bei Heldrungen in ganz kurzer Zeit 50 Morgen.

— Der landwirthschaftliche Central-Verein für Magdeburg und Umgegend, welcher eine große Mitgliederzahl besitzt, hat sein in der Nähe des Friedrich-Wilhelmsgartens belegenes Vereinsgrundstück so weit ausgebaut, daß eine permanente Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthschaften und Maschinen möglich ist.

— Am 23. d. Morgens waren die südlich von Nordhausen gelegenen Höhen von frisch gefallenem Schnee in Weiß gekleidet. — Der Dberreich im Harze trägt seit den letzten Tagen wieder eine Eisbede, welche das Schlittschuhlaufen gestattet. Daß die höhern Erhebungen des Harzes noch mehrfach Eis und Schnee aufweisen, befreundet nicht, da auch am Sübrande des Gebirges das Thermometer in den letzten Nächten mehrfach unter Null sank und Schneeflocken sichtbar wurden. Uebrigens wollen die Wetterpropheten wissen, daß auch der Mai ein kalter werden wird.

— Die Reihen der Kämpfer aus den Freiheitskriegen werden immer mehr gelichtet. So fand am 23. d. unter allgemeiner Theilnahme in Hornhausen bei Döberleben die Beerbigung des in weiteren Kreisen bekannten Pastors Dr. theol. H. Pröhle, Waters des bekannten Schriftstellers und Lehres Dr. Heinrich Pröhle in Berlin, statt.

— Eine Feuersbrunst hat am 23. d. Mts. den größten Theil des Dorfes Demker bei Tangermünde verwüstet.

Am 25. d. Nachmittags 4 1/2 Uhr hatten die Bewohner von Weicherode das merkwürdige Naturschauspiel einer Windhose bei mittlerem Nordwinde und ziemlich stark bewölktem Himmel. Dieselbe stürzte sich mit rapider wirbelnder Schnelligkeit aus nördlicher Richtung kommend vom Windstöße nach Süden gegen den Vogelberg zu, durch die Berggärten, den Thalfessel des Bleichthals, über die Bleichen und hob hier in ungeheurer Schnelligkeit und Kraft eine Parthie Leinwand hoch in die Lüfte, so daß einzelne Stücke wie schmale Bandstreifen flatterten. Im Jahre 1850 hat genau an derselben Stelle eine eben solche Naturerscheinung stattgefunden.

Halle, den 27. April.

Am 27. d. M. habilitirte sich bei der hiesigen Universität für das Fach der Philosophie der Dr. phil. Krohn, nachdem derselbe Tags zuvor öffentlich disputirt hatte, durch eine Probevorlesung: de Socrate et Fichtio inter se comparandis. Die Einladungsschrift zu derselben enthält eine Abhandlung: Sociatis doctrina ex Platonis republica illustrata

Bermischtes.

Das neueste preussische Kirchengesetz, welches die Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung aufhebt, hat im Vatican einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Die berühmte Rede des Fürsten Bismarck im Abgeordnetenhaus wurde dorthin telegraphirt, und Kardinal Antonelli, den Bismarck wegen seiner im Gegensatz zu den Jesuiten verböhnlichen Stimmung gelobt hatte, las dem Papste das lange Telegramm mit großer Befriedigung vor, fügte aber seinerseits keine Bemerkung bei. Der Papst schwieg still und seufzte, fand aber bald seine gewöhnliche Stimmung und erzählte seinen Vertrauten bei seinem Morgen Spaziergang wie über „quel demonio di Bismarck“ (dieser Teufel von Bismarck) ihn behandelt habe; er, der Papst, könne nichts thun, als Gott um Hilfe für die deutschen Katholiken ansehn, denen das Messer an die Kehle gesetzt werde.

Der auf dem Stroh liegende arme Gefangene im Vatican ist mitunter bei kreuzförmiger Laune. So sagte er in Bezug auf die Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich und Italien in Venedig: „Die beiden Schelme haben sich einen Judaskuß gegeben, aber ich gebe für keinen von ihnen dreißig Silberlinge.“

Aus Frankenthal schreibt man dem „Schwäbischen Mercur“: Die Kaiserlocke, welche gegenwärtig auf dem vom Schiffer Welker aus Eberbach geführten Schiffe „Germania“ nach Köln geführt wird, wiegt nach der städtischen Waare zu Frankenthal 543 Centner. Zu dem Gusse wurden 22 eroberte französische Kanonenläufe verwendet. Ihre Höhe beträgt 325 Meter, ihr Durchmesser am Schlagring 342 Meter. Sie wird wohl von allen Glocken, die geläutet werden, die größte und schwerste sein. Die beiden größeren und schwereren Glocken in Moskau und Peking werden nur geschlagen. Die größten Glocken Europas sind folgende: Die Hauptglocke der Peterskirche in Rom mit 350 Ctr., in Olmütz 360 Ctr., in Wien 359 Ctr., die von Notre Dame in Paris 340 Ctr., die Glocke des Westminsterspalastes in London mit 324 Ctr., in Erfurt 280 Ctr., und die bisherigen Hauptglocken des Kölner Doms mit 220 und 120 Ctr.

Der pelpliner „Pilgrim“ theilt Folgendes mit: „Der Decan Bleschy machte kurz vor seinem Tode ein Testament, mittels dessen er sein ganzes von seinen Eltern ererbtes Vermögen, gegen 20,000 Thlr., zur Unterstützung von Geistlichen, welche durch die neuen Gesetze ihres Einkommens beraubt sind, bestimmte. Trotzdem er dieses Testament eigenhändig und in Gegenwart von Zeugen unterschrieben hat, wollen es die Verwandten nicht als gültig anerkennen, weil es nicht gerichtlich deponirt und kein Richter zur Aufnahme zugezogen worden ist. In diesen Tagen wird das Gericht darüber entscheiden, in wie weit dem Willen des Testators nachzukommen ist.“

In G. in Sachsen lebt ein Mann, dessen eheliche Descendenz einigermaßen an die alttestamentarischen Familienväter mit ihrem unerschöpflichen Kindersegne erinnert. Kaufmann R. in G. lebt in zweiter Ehe und während er in erster Ehe bereits 14 Kinder zeugte, hat ihm seine Gattin in zweiter Ehe schon wieder 19 Kinder geboren; gegenwärtig sieht er der Ankunft seines Vierunddreißigsten entgegen. Es leben noch circa 25 Kinder, von denen einige natürlich schon selbstständig sind. Herr R. ist noch ein kräftiger Mann, der von seinem Beruf sehr in Anspruch genommen wird. Er zieht es aber doch vor, Mittags der Erhelung wegen mit seiner Gattin allein zu speisen, während die Schaar der Kinder im Nebenzimmer, einer Art Saal, speist. Es dürfte sich wohl in ganz Sachsen kein zweiter so reich mit Kindern gesegneter Vater finden.

Ein großes Unglück hat am 14. d. M. die von zahlreichen Deutschen bewohnte polnische Fabrikstadt Tomaszow, Kreis Rawka, betroffen. In der Püschelchen Zuckfabrik plagte der Dampfessel, wodurch der Eigenthümer des Etablissements nebst 6 anderen Personen getödtet, 12 andere schwer verwundet und die Maschinen zerstört wurden. Der kurz nach diesem schweren Unglücksfall eintretende heftige Wind entführte aus dem Schutt glimmende Bestandtheile nach der benachbarten Zuckfabrik von G. Schwanhäuser und verurachte eine große Feuersbrunst, welche in kurzer Frist trotz angestrenzter Löschhilfe außer den genannten Fabriken noch die Werksstätten von Gebr. Knothe, Rob. Richter und C. A. Seidel in Asche legte.

Ein Amerikaner Namens Mark Grayson hat die Wette unternommen, die Welt zu Fuß zu durchwandern, und zwar 30 englische Meilen pro Tag zu machen. Der sonderbare Reisende ist nun, wie der Londoner Correspondent der „H. N.“ schreibt, in Liverpool angekommen. Mark Grayson ist 28 Jahre alt, 5 Fuß 7 Zoll hoch und

wiegt 130 Pfund. Er hat New-York am 3. d. M. verlassen und muß auf seinem Ausgangspunkte, der City-Hall jener Stadt, am 23. November 1876 wieder eingetroffen sein. Auf dem Verdeck des Schiffes, mit dem er die Ueberfahrt machte, ist er, wie ausgemacht worden, täglich so lange umhergezogen, bis er 30 englische Meilen gewandert war. Er hat 15,712 englische Meilen zu Land und 12,935 zu Wasser zu durchlaufen. Seine Marschroute ist von New-York nach Liverpool, von dort nach Havre über Cherster, Sheffield und London. Von Havre wird er nach Lyon durch Frankreich seine Wanderungen fortsetzen, dann über Genua, Florenz, Rom und Neapel nach Konstantinopel sich begeben. Hier wird er über den Bosporus gehen und auf dem Landwege Indien zu erreichen suchen. Von Indien aus soll er darauf zuerst nach Kanton und dann nach Hongkong weiter gehen. In letzterem Hafen wird er sich nach den Philippinen Inseln einschiffen, sich von dort nach Neuguinea, Australien, die Sandwichinseln und San Francisco begeben und auf dem amerikanischen Festlande seinen Spaziergang beenden.

Ueber die neulich erwähnten Eruptionen der Isländischen Vulcane bringen Dänische Blätter ausführliche Berichte, denen wir Folgendes entnehmen. Etwa 8 Tage vor Weihnachten bemerkte man zuerst Erdstöße, welche von Tag zu Tag stärker und zahlreicher wurden. Am 2. Januar waren die Stöße am stärksten und wiederholten sich ohne Aufhören vom Morgen bis zum Abend. Einige Tage vorher hatte man in Gantlond am Nyboar bei klarem Wetter Rauchwolken gegen Süden gesehen; am Morgen des 3. Januar sah man jedoch ein bedeutendes Feuer gegen Süden und Osten. Die Flammen schlugen hoch zum Himmel empor. Am 18. Februar gegen Abend sah man von Grimstad ein bedeutendes Feuer im Westen, im sogenannten Ofgebirge. Spätere Untersuchungen haben ergeben, daß die erste Eruption im Watsonjökul stattgefunden hat, jedoch aus einem anderen Krater als dem, der im Winter 1872/73 thätig war. In der zweiten Hälfte des Februar hat sich ein neuer Vulcan im Dngugebirge, welches nördlich von Watsonjökul liegt, geöffnet. Dieser ist wahrscheinlich noch gegenwärtig in Thätigkeit.

Das Journal „La France“ zieht in einem größeren Artikel eine Parallele zwischen Napoleon und Bismarck und erzählt dabei folgendes Bißwort des Herrn Thiers. Als eines Tages kurz vor dem Ende des Kaiserreichs Jemand äußerte, daß Napoleon III. eigentlich im rechten Sinne des Wortes gar keine Minister habe, antwortete Thiers rasch: „Sie täuschen sich, er hat zwei wirkliche Minister gehabt, Graf Cavour und Graf Bismarck.“

In Egypten findet augenblicklich gewissermaßen ein Austausch von Mädchen „um damit zu räumen“ statt. Man schreibt in dieser Beziehung aus Kairo: Die neue Eroberung des Khevide, das Königreich Dar Fur, gehört zu jenem Provinzen Central-Afrikas, die stark von Raubthieren, aber nur spärlich von Menschen bevölkert sind. Die Egyptische Regierung befreit sich nun, die Bevölkerung genannter Provinz zu vermehren und ist daher auch geneigt, eine Einwanderung in dieselbe von tüchtigen Landbauern und Handwerkern mit allen Mitteln zu unterstützen. Daraus hin hat sich unter den Fellahs das Gerücht verbreitet, die Regierung des Khevide beabsichtige auch unter ihren Mädchen eine Razzia zu machen, um dieselben nach Dar Fur schicken und dort zu verheirathen. Diese Schreckensnachricht hat die Fellahs sehr aufgeregt, und sie beilen sich daher, ihre Mädchen so schnell als möglich unter die Haube zu bringen, und Mädchen, für die man früher eine Mitgift von 10 Napoleonsd'or erlegen mußte, werden heute schon für zwei Napoleonsd'or verheirathet. Massenheirathen sind nun die Folge dieses schnellen Sinkens der Mädchenpreise.

Dieser Tage wurde eine Schachpartie, die im Jahre 1859 von einem Schachspieler in Pforzheim, Baden, und einem andern in New-York begonnen wurde, nach 16jähriger Dauer mit dem Siege des New-Yorkers beendet. Die Züge wurden auf kriechendem Wege mitgetheilt.

Wissenschaftliche und Kunnotizen.

Die Central-Direction des Instituts für archäologische Correspondenz hat die Herren Dr. Friedrich Carl von Duhn in Berlin, Dr. Heinrich Drexler in Rom, Dr. Robert Weil aus Berlin, Dr. Joseph Köhrt in Strübingen zu Correspondenten des Instituts für das Jahr 1875 ernannt und ist diese Wahl seitens des auswärtigen Amtes bekräftigt worden. Das fünfte Etrenndium, welches statutenmäßig Forschungen auf dem Gebiete der archaischen Archäologie zu fördern bestimmt ist, hat wegen Mangel an genügender Bemerkung für dieses Jahr nicht vergeben werden können und wird daher im nächsten Jahre zweimal vergeben werden.

In der Geographischen Gesellschaft zu London wurde kürzlich der Bericht John Forrest's über seine Erforschungsexpedition durch das westaustralische Binnenland vorgelesen. Forrest brach am 1. April 1874 von Champion Bay an der Westküste von Australien auf und kam am 3. October in Peak Station, in der Ebene von Edouard, an. Die Reisenden hatten auf dem Wege durch wasserlos, dornenreiche Wüsten viele Beschwerden auszustehen und fanden auf der ganzen Strecke kein des Anbaues fähiges Land. Die Nachrichten über die Expedition des Obersten Gordon von Ägypten nach Centralafrika, die in derselben Sitzung der Geographischen Gesellschaft bekannt gegeben wurden, lauteten viel unangünstiger als die im Januar eingetroffenen. Der Mitglieber der Expedition sind erkrankt, und der beabsichtigte Aufbruch nach dem Albert Nyanja mußte daher verschoben werden.

Der berühmte englische Archäolog Davis gedenkt nächstes Jahr Ausgrabungen auf dem Boden des alten Karthago in großem Maßstab vornehmen zu lassen. Ein Theil der Ausbeute ist für das Museum in Tunis bestimmt und der Rest wird unter die Länder vertheilt werden, welche zu den Kosten der Arbeiten mit beigetragen haben. Der gelehrte Professor ist gegenwärtig in Tunis, um mit der Regierung des Bey über die Angelegenheit zu unterhandeln.

In Marburg starb am 24. d. der Professor der Chemie Dr. Carius, in Berlin am 25. der Geh. Reg.-Rath Professor der Staatswissenschaften Dr. Helwing, in Kissingen der bekannte Vadezeit Dr. Balling.

Die Akademie der Wissenschaften in Berlin hat den Professor Dr. Wilh. Scherer in Straßburg zum correspondirenden Mitgliede ihrer philosophisch-historischen Klasse gewählt.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 28. April:

Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4.
 Zoologisches Museum d. Universit. Nm. 11-12 Gebäude d. Univers. Biblioth. rar.
 Zoologisches Museum: Nm. 1-3 im Universitäts-Gebäude, 2 Rr.
 Botanik: Nm. v. 9-11 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waaggebäude, Eingang Rathhaus.
 Einwohner-Weide-Amt: Expeditionsfunden von Nm. 8-1 u. Nm. v. 3-6
 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
 Städtisches Leihhaus: Expeditionsfunden von Nm. 7 bis Nm. 1.
 Städtisches Sparcasse: Kassenfunden Nm. 8-1, Nm. 3-4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenfunden Nm. 9-1 H. Ulrichstraße 27.
 Spar- u. Vorschuss-Verein: Kassenfunden Nm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräckerstraße 6.
 Börsenversammlung: Nm. 8 im neuen Schützenbauwerk.
 Bureau der Handelskammer, Brüderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III.,
 geöffnet v. 11-1 Uhr M., dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur
 Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-
 ertheilung in Handels- und Verkehr's Angelegenheiten.
 Kaufmann. Verein: Ab. 8 gr. Braubaugasse 9 Englische Straße.
 Kaufmann. Einzel: Ab. 8, Gellingsstraße im „Eise David“, err. links v. Eingang.
 Bürger-Wettungs-Institut: Nm. 5 Genuß-Versammlung I., gold. Löwen.
 Dienerverein-Versammlung: Ab. 8-10 im „Welfen Hof“.
 Jahn'scher Turnverein: Ab. 8-10 Turnhalle in d. Kaiser Wilhelms-Halle.
 Gaspel'scher Verein: Ab. 7 Uebung im Volksschulsaal.
 Männerchor: Ab. 8-10 Uebungsfunde in Dümme's Garten.
 Hall. Turnerliedertafel: Ab. 8 Uebungsfunde im „Eise David“.
 Stadt-Theater: Ab. 7 1/2 „Lohengrin“, gr. fe. roman. Oper.
 Ausstellungen. G. Uhl's Kunst- und Wustwerk-Ausstellung (Unter Leitzig-
 gasser, neben d. „goldn. Löwen“) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
 Nabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Täglich römische Bäder: für Herren
 täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.
 Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach-
 mittags ist die Anstalt geschlossen.

Fremdenliste.

Zusammene Fremde vom 26. bis 27. April.
Kronprinz. Hr. General Fbr. v. Hube a. Pommern. Hr. Hauptmann
 v. Steinhardt a. Stettin. Hr. Rittergutsbes. Kubick a. Hannover. Hr.
 Oberamtmann Neumann a. Erfurt. Hr. Ingenieur Schulze a. Wesen.
 Hr. Rent. Eichhorn a. Homburg. Die Hrn. Kauf. Eisner u. Leutner a.
 Leipzig, Kehler a. Mannheim, Balke a. Bremen, Böhm a. Dresden.
Stadt Zürich. Hr. Rittergutsbes. Hanauer a. Hannover. Hr. Fabrikbes.
 Richter a. Deuz b. Ebn. Hr. Beer-Vergarath Peterlering a. Schlesien.
 Hr. Maurermeister Heng a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Schwarz, Jacob
 u. Reuter a. Berlin, Raft a. Dresden, Hamann a. Cassel, Wetterich a.
 Wien, Hande a. Eddern, Fricke a. Dessau, Wille a. Kr. Burg, Hampfe a.
 Chemnitz, Hiller a. Hochheim, Brauer a. Altenburg, Seelig a. Forstberg,
 Günther a. Silberho.
Stadt Hamburg. Hr. Excellenz Generalleutnant a. D. v. Wnnd m. B. d.
 a. Wesen. Frau Oberamtmann Franke m. Hed. a. Wittelshausen. Hr.
 Landm. H. Wöhling a. Magdeburg. Frau Prof. Friedberg a. Leipzig.
 Hr. Wählerbes. F. Krietschiff a. Wurz. Hr. Director Lengemann a.
 Pilsen. Hr. Kammerherr v. Krotha a. Hechingen. Hr. Major Wagner a.
 Altenburg. Die Hrn. Kauf. Neuburger a. Magdeburg, Bellier a. Greiz
 im Voigtland, J. Littfauer u. Ehle a. Berlin, Weidung a. Chemnitz,
 Löwengard a. Ebn, Michaelis a. Dresden, Günther a. Solingen, A. Bruck
 a. Wien, Bruchmüller a. Queblinburg, Sanner a. Dörfelberg, Selig a.
 Gunden, Fanken a. Ebn, Weigelt a. Braunschweig.
Soldner King. Hr. Rechtsanwal. Etern a. Herberg. Hr. Decon. Adrich
 a. Schmalkalden. Hr. Stad. Hr. Schradr a. Braunshweig. Hr. Ritter-
 gutsbes. Wenzel a. Ebn. Hr. Dr. med. Steiner a. München. Die Hrn.
 Kauf. Starke, Huth, Treuberg, Krü u. Düne a. Ebn, Korte a. Herford,
 Kochaenger a. Helefeld, Kallmann a. Meiderode, Müller a. Koblitz,
 Wegel a. Pöfnick, Diemann a. Gberitz, Krafmann u. Müller a. Chemnitz.
Soldner Angel. Die Hrn. Kauf. Eberling a. Eberfeld, Steiner a. Nord-
 hausen, Bindt a. Magdeburg, Schmidt a. Leipzig, Ewert u. Herz a.
 Berlin, Schneider a. Glauchau, Uslacker a. Wenne, Hundt a. Budau,
 Herberkretz a. London, Kleicher a. Hannover, Klinge a. Vornburg, Ger-
 lach a. Queblinburg, Sommer a. Erfurt, Scheller u. Wien, Apel a. Brauns-
 schweig, Braune a. Hamburg, Löffler a. Brüssel, Franke u. Lütlich, Weiss
 m. Frau a. Ebnburg.
Muffischer Hof. Frau Vastor Bratsch a. Nordhausen. Hr. Baron v. Wol-
 zogen a. Wehlenburg-Emerin. Die Hrn. Inspectoren Türk u. Quandt
 a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Etepmann m. Frau a. Bergern. Hr. Geh.
 Appellations-Rath v. Hirschberg m. Sohn a. Stettin. Hr. Schriftföher
 Dr. Reich a. Berlin. Hr. Medicinal-Rath Dr. Wahl a. Sondershausen.
 Hr. Decon. Schröpper a. Waldeck. Hr. Gemanialleherer Panzerbichter
 a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Etzgel a. Eberfeld, Klam a. Zunsbrud, Obbe
 a. Berlin, Goh a. Leipzig, Kowalsky u. Goldschmidt a. Magdeburg, Nie-
 u. Maul a. Wignhausen.
Preussischer Hof. Schaupiscierin Fel. Krona a. Naumburg. Die Hrn.
 Kauf. Koff a. Nordhausen, Adam a. Staßfurt, Kausch a. Magdeburg,
 Schur a. Ebn.

— Victor Hugo begibt sich auf kurze Zeit nach Gernsey, seinem alten
 Zufluchtsort, um daselbst die letzte Hand an einen Band Gedichte zu legen,
 welchen der Titel führen soll: „Die Franken und die Germanen.“
 — Der künftige Hofrath, Mitglied der Kunstakademie, Ludwig Kuben,
 ist am 31. v. M. in einem Alter von 57 Jahren in Etzschheim gestorben. Durch
 diesen Verlust verlor Etzschheim einen ausgezeichneten Künstler, dessen wenige,
 aber vorzügliche Arbeiten neben die berühmten Meister in der böhmischen Kupfer-
 stechnung gestellt werden können.
 — Die Errichtung eines Conservatoriums für Musik in Würzburg ist
 nunmehr zur Thatfache geworden, und soll dasselbe unter Leitung Theodor
 Richter's am 1. October d. J. seine Thätigkeit beginnen. Die Grundlagge
 des neuen Instituts bildet die bereits bestehende Musikschule des vorhergehenden Hof-
 rath Dr. Fröhlich, welcher seine Schöpfung mit einem bedeutenden Fortschritt
 — Ein jugendlicher Violin-Virtuose, Richard Sahl aus Graz, Schüler
 Ferdinand David's, hat kürzlich in Mainz großes Aufsehen gemacht.
 — In Stratford upon Avon, dem Geburtsort Shakespeare's, wird
 am 23. d. M. der Grundstein zu einem neuen Theater gelegt werden, das dort
 zum Gedächtniß des großen Dichters errichtet werden soll. Mit diesem Theater
 beabsichtigt man zugleich eine dramatische Schule zu verbinden.
 — Abentheu Koper, ehemaliger Director der Pariser Grossen Oper und
 einer der Träger der literarischen Bewegung der Dreißiger Jahre, an deren Spitze
 Victor Hugo stand, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Er hat Donizetti's
 Textbücher zu „Lucia von Lammermoor“, der „Saverio“ und „Don Pasquale“
 geliefert. Seine sonstigen dramatischen Arbeiten, sowie seine Romane und Poesien
 sind heute verfallen.
 — Das Volksstück: „Mein Leopold“ von L'Arronge ist vor kurzem sowohl in
 dänischer, als auch in schwedischer Sprache übersezt und mit gutem Erfolg in
 Scene gegangen.

Vereins- und Versammlungswesen.

— Das Programm für den Empfang und für den Aufenthalt der deutschen
 Naturforscher und Aerzte, welche befanntlich im September dieses Jahres
 in Graz tagen werden, ist nunmehr in folgender Form definitiv festgestellt: Frei-
 tag den 17. September: Ankunft der Gäste und Begrüßung derselben in der
 Ressource. Samstag: erste Haupt Sitzung; Abends großes Fest am Hilluerteich.
 Sonntag Morgens Frühstück am Schloßberg; Sectionssitzungen; Abends Festcon-
 cert. Montag: Sectionssitzungen; Nachmittags Spaziergänge in die Umgebung
 von Graz, so auf die Platte, nebst Bewirtung der Festgäste in Maria-Grün und
 beim Stoffbauer, nach Lobelbad, Andris-Allsprung, Obsteig etc. Dienstag: zweite
 Haupt Sitzung; Abends Festvorstellung in beiden Theatern. Mittwoch: weitere Ex-
 cursionen; als solche sind hier erst in Aussicht genommen: nach Leoben und Vor-
 ibernberg, nach Gohobitz-Cauerbrunn, nach Eichenberg, nach Weisberg-Käffach
 und nach Landsberg-Höllnang. Donnerstag: Sectionssitzungen; Abends Ball in den
 Reibentischen Sälen. Freitag: dritte Haupt Sitzung; Schlussbanquet.
 — Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Breslau: Der deutsche Protes-
 tantentag, welcher seine Hauptversammlungen seit 1865 in Eisenach, Neustadt
 a. d. Harz, Bremen, Berlin, Darmstadt, Dsnabrig, Leipzig und Wiesbaden ab-
 hielt, wird zu seiner neunten Generalversammlung in diesem Jahre in den letzten
 Tagen des September in Breslau zusammentreten. Wie verlautet, wird in
 kurzem mit der Bildung eines größeren Ortsausschusses vorgegangen werden, um
 den zu erwartenden Gästen aus den näheren und ferneren Theilen des Vaterlandes
 in unserer gastfreundlichen Stadt eine würdige Aufnahme zu sichern.
 — Am 24. ts. wurde in Leipzig die sechste Jahresversammlung des über das
 ganze Reich verbreiteten deutschen Buchhändler-Vereins im Saale der
 Buchhändler-Börse abgehalten. Dieser Verein ist in zwölf Kreise getheilt. An
 der Spitze desselben stehen 12 Vorstandsmitglieder, in Hamburg, Hannover, Frank-
 furt a. M., Stuttgart, Karlsruhe, München, Halle, Leipzig, Berlin, Breslau,
 Stettin ansehnliche Buchdruckereibesitzer. Der Schermerhott der Verhandlungen bil-
 dete ein Bericht von D. Vertram aus Halle über die Tariffrage, welcher verschiede-
 ne Bestimmungen des Tarifs, namentlich die der Zahlungsleistung für nicht ge-
 machte Arbeiten (den sog. „Speck“) aufs Ernfachste bekräftigt. Der Beschluß,
 den Tarif am 1. April 1876 zu kündigen, wurde durch Namensaufzählung einstimmig
 angenommen.

Wochen-Übersicht der preussischen Bank.

Berlin, den 23. April.

	Activa	gegen d. 15. April.
1) Metallbestand (der Bestand an con- solviblen deutschen Gelde und an Geld in Barren oder ausländischen Münzen, das Fund sein zu 1392 Mark brechzet)	601,495,000.	Abn. 2,291,600 Mk.
2) Bestand an Reichsbanknoten	6,248,900.	Abn. 441,000 „
3) Bestand an Noten anderer Banken	5,433,900.	Abn. 139,000 „
4) Bestand an Wechseln	3,410,300.	Zun. 5,870,000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	57,751,000.	Abn. 1,175,000 „
6) Bestand an Effekten	113,000.	Zun. 2,000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	32,994,000.	Abn. 669,000 „
Passiva.		
8) Das Grundkapital	65,720,000 unverändert.	
9) Der Reservefonds	18,000,000 unverändert.	
10) Der Betrag der umlaufenden Noten	781,994,000.	Abn. 6,174,000 „
11) Die sonstigen täglich fälligen Verbind- lichkeiten	57,077,000.	Zun. 5,745,000 „
12) Die an eine Kündigungsrück gebunde- nen Verbindlichkeiten	100,221,000.	Zun. 256,000 „
13) Die sonstigen Passiva	1,006,000.	Abn. 400,000 „

Viehmärkte.

Berlin, 26. April. Es fanden zum Verkauf: 2238 Kinder, 6449 Schmelze,
 1919 Kälber, 13474 Hammel. Der Auftrieb von Kindern war dem des verflo-
 ssenen Markttages fast gleich; das Geschäft zeigte sich noch etwas animirter, der
 Markt wurde schneller geräumt, als damals und die ersten Preise, auch wohl
 etwas darüber, gern bewilligt. Waare füllte sich auf ca. 52-56, 11 auf 48-49,
 111 auf 38-40 M. r. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Weniger stark verließ das
 Geschäft für Schweine, der Auftrieb war um ca. 1700 Stück stärker als vor 8
 Tagen, so daß die Käufer alle zögerten, der Handel erst am letzten Vormittag
 ein wenig lebend zeigte und bei Abfassung dieses Berichtes sich das Schlussergebnis
 noch kaum absehen läßt; beste Waare wird eingekammet gesucht und hierfür 54-55
 M. angesetzt, der Durchschnittspreis scheint sich auf 48-53 M. per 100 Pfd.
 Schlachtgewicht stellen zu wollen. — Kälber waren in bedeutend zu starker Anzahl
 zuzutreiben und mußten unter Mittelpreisen fortgeschoben werden. — Auch der Auf-
 trieb von Hammeln war etwas reichlich ausgefallen, so daß sich nur gute Waare,
 die für den Export stark gekauft wurden, auf ca. 24 M. per 45 Pfd. hielt. Mitt-
 lere Qualität erreichte im Durchschnitt wenig über 18 M.

Spärlischer Verein.

Mittwoch den 28. April Abends 7 Uhr Uebung im Saale der
 Volksschule: „Tosua“, Dratorium von Handel.
 Im Singen geübte Damen und Herren, welche dem Vereine bei-
 zutreten wünschen, wollen sich gef. bei Unterzeichnetem, Kapellengasse 16,
 Nachmittags zwischen 3 u. 4 Uhr melden. **C. A. Spärl.**

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

27. April 1875.

Berliner Fonds-Börse.
 Bergisch-Märkische 87,25. Ebn-Mindener 113,25. Rheinische 116,40. Deutsche
 Staatsbahn 548,50. Lombarden 250,50. Deister. Creditactien 430.—. Amerikaner
 98,75. Preuss. Consolidirte 105,50. — London: schwach.
Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) April/Mai 186,50. Juni/Jul 188.—. Mark.
 Roggen. April/Mai 150,50. Mai/Juni 149,50. Juni/Jul 148,50 Mark.
 Gerste loco 129-179 Mark.
 Hafer. April/Mai 180.—. Mark.
 Spiritus loco 51,80. April/Mai 52.—. August/September 55,00 Mark.
 Rübel loco 55.—. April/Mai 55.—. September/October 59,30 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 27. April 1875.

Bergisch-Märkische Et. Act. 87,25. Berlin-Anhalt. Et. Act. 114,25. Preuss.
 Rheinische Et. Act. 84,30. Ebn-Mindener Et. Act. 113,62. T. aling
 nischische Et. Act. 110,50. Preuss. Rheinische Et. Act. 137.—. Rheinische
 Et. Act. A. C. 142,25. Rheinische Et. Act. 110,62. Junge Rheinische 107,30.
 Rheinische Et. Act. 34,90. Lombarden 251.—. Aragozeln 548,50. Deister. v. r.
 Act. 439,50. Braunschweig Credit 57,50. Pr. Bod. Cred. Act. 104.—. Darmst.
 Act. Act. 135,25. Disc. Comm. and 171.—. Reichsbank 110,25. Fortmunder
 Bank. Act. 24.—. Louise Elisabeth 2.—. Rheinische & Schamro 57.—. Ebn-
 mindener 114,25. Commercer 94.—. — London: still.



Bekanntmachungen.

Aufgebot.

Der von der Königlich-Bank-Commandite in Halle a/S. unterm 1. October 1874 ausgestellte Pfandschein Nr. 5342 über die von Herrn Carl Friedr. Wose in Raumburg a/S. für ein Lombard-Darlehen von 3000 \mathcal{M} . Pr. Court., zu 5% verzinslich, geschene Verpändung von 4100 \mathcal{M} . — Berlin-Stettiner Eisenbahn-Stamm-Actien — eingetragen im Lombard-Buch unter Nr. 5342 und im Kaufs-buche Blatt 30 Nr. 5342, ist nach Anzeige des genannten Herrn Carl Friedrich Wose verloren gegangen.

Es werden deshalb der Inhaber dieses Pfandscheins sowie Alle, welche an das vorbezeichnete Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber oder aus anderem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, sowie deren etwaige Erben und Rechts-nachfolger, aufgefordert, sich bei uns binnen 3 Monaten — vom Tage des ersten Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet — späte-stens aber in dem auf

den 7. September d. J. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Vertram anderamteten Termine mit ihren Ansprüchen zu mel-den, widrigenfalls sie mit letzteren präcludirt, ignen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und der Pfandschein für amortisirt erklärt werden würde.

Halle a/S., den 13. Februar 1875.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die dem Kauf-mann Carl BrodForb zu Passendorf, jetzt zu dessen Konturs-masse gehörigen dreißig Acker der Braunkohlenscheide Friedrich Wilhelm II. bei Eisdorf — Mansfelder Seefreis — 11,5 Kilometer von Halle entfernt, laut Beleihungs-Urkunde d. d. Halle a/S. den 23. Ja-nuar und ministerieller Bestätigung d. d. Berlin den 1. Februar 1844 auf dem dortigen Braunkohlenlager besitzend mit 1 Fundgrube 123 Maassen und einer Ueberdächer von reichlich 6 Maassen, eingetragen im Grundbuche der Berzwerke des Grundbuch-Amtes zu Halle a/S. Band I. pag. 337,

am 2. Juni d. J. Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Freischschen Gasthose zu Eisdorf durch den unterzeichneten Sub-hastationsrichter versteigert und

am 9. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes kön-nen in unserem Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksam-keit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufge-fordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Verstei-gerungstermine anzumelden. Der Betrag der vom Bieter zu leistenden Caution ist auf 400 Mark festgesetzt.

Halle a/S., d. 3. April 1875.

Königl. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

gez. Volke.

Bekanntmachung.

Der am 14. Februar 1875 zu Raumburg a/S. verstorbene Buch- und Stein-druckerei-Besitzer Carl Gottlob August Niets hat in seinem am 3. März er. publicirten Testamente seinem Sohne Carl Otto Niets Sechshundert Thaler vermacht, was hierdurch demselben bekannt gemacht wird.

Raumburg a/S., den 11. April 1875.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Eine Mühle, neu erbaut, 3 ame-rikanische, 2 deutsche Gänge, 50 Morgen Feld, Wiesen u., volle Wasserkraft, ist zu verkaufen. Nä-heres sub A. M. K. 105. in der Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Halle a/S. zu erfahren.

Ein Commis, Detailist, der mit Buchführung vertraut ist, wird sofort oder 1. Juli gesucht. Off. sub C. G. # 30. postlagernd Halle a/S. niederzulegen.

Ein tüchtiger Uhrmacher-gehülfe findet zum 1. oder 15. Mai gute Stellung.

Auch kann daselbst ein Lehrling, welcher Uhrmacher werden will, placirt werden. [B. 6957.]

G. Uhlig, untere Leipzigerstr. in Halle a/S.

500 Ctr. Coacs u. 150 Ctr. Theer verkauft bil-ligst die Gas-Anstalt in Cisleben.

Inspectoren, Verwalter, 1 Hof-ausseher und Brennmeister suchen Stelle, ein unverh. Hofmeister, ein 1. Verw., 1 Volontair erh. sofort Stelle durch C. G. Hofmann, Leipzigerstr. 66.

Hofmeister-Gesuch.

Ein verheiratheter Hofmeister, der mit Drill- und Nähmaschinen Bescheid weiß, findet sofort oder zum 1. Juli guten Dienst. Zu er-fragen bei Hrn. Moritz, Halle, rothes Ros.

Ein junger Mann, mit den Gü-terexpeditionstarifen vertraut, sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse, Placement unter bescheidenen An-sprüchen. Offerten sub R. S. an Gd. Stückrath in der Exp. d. Jtg.

3600 Mark

sind auf sichere Hypothek auszulei-hen im Ganzen oder theilwei zu 5%. Zu erfragen bei Gd. Stück-rath in der Exp. d. Jtg.

Mühlen-Verkauf.

Dringender Verhältnisse halber soll eine in der Nähe einer Resi-denz- und einer frequenten Fabrikstadt Thüringens belegene Mühle mit 4 Mahl-, 1 Spig- und Schrotgang, Delmühle mit Steinen und Stampfen, sowie Schneidemühle mit Gatter, ferner schwinghaft betrie-bener Brodbäckerei und ca. 30 $\frac{1}{2}$ — 31 $\frac{1}{2}$ Hect. = ca. 120 — 124 preuß. Morg. gutem Feld, mit sämmtlichem Inventar verkauft werden. Forderung 204,000 Mark = 68,000 \mathcal{R} .

Zahlungsbedingungen sehr günstig.

Die Mühle eignet sich wegen ihrer reichen Wasserkraft, welche nach Belieben vergrößert und ausgenutzt werden kann, und ihrer sonstigen günstigen Lage zu jeder Fabrikanlage. Sie ist lange Jahre im Besitz der Familie und wird bis dato ein bedeutendes Handelsgeschäft betrieben.

Näheres durch

E. Kreuter, General-Agent, Weimar.

Nicht zu übersehen!

Gegen eins der feinst., renomirtest. und rentabelst. Hôtels Berlins

im Werthe von 1,500,000 Mark wird ein Gut, am liebsten mit in-dustriellen Anlagen, einzutauschen gesucht; auch ist dasselbe mit 400,000 Mkt. Anzahl. käuflich zu übernehmen.

Specielle Beschreibungen stehen gratis zu Diensten.

E. Kreuter, General-Agent, Weimar.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen jüngeren Verwalter, sowie einen verheiratheten Hof-ausseher; Empfehlungen und Abschrift der Zeugnisse werden er-beten. [H. 51391.]

Grieben bei Rittkau, Station Tangerhütte. Gustav Neumann, Inspector.

Ein junger Mann, dem die vor-züglichsten Zeugnisse zur Seite ste-hen, sucht baldigst Engagement in einer Handlungsmühle.

Gefäll. Offerten beliebe man an die Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler in Erfurt H. 5253 a. zu senden.

Einige Lehrlinge werden noch angenommen in der Stein- u. Bildhauerei von Emil Schöber.

Ein auch zwei Gärtner-gehülfen sucht zum baldi-gen, möglichst sofortigen Antritt C. Roeder in Halle a/S.

Eine tüchtige Wirth-schafts-Mamsell wird so-fort für ein größeres Restau-rant gesucht. Zu erfragen bei Herrn Albert Hensel, Leip-zigerstraße. (H. 5583 b.)

Sehr gute u. billige Talg-, Harz-keren- u. Wachsseife, Glycerinseife, sowie Stearinkerzen, krystallisirten Soda, Weizenstärke, empfiehlt die Firma

Friedr. Bergner,

Leipzig,

Auerbachs Hof, Gemölbe 28/29.

Zu verkaufen:

1 Paar Kutschgeschirre (Neuflüßer), eine sehr mo-derne Halb-Chaise, ein- und zweispännig.

Beide Gegenstände fast neu u. hochelegant. Wo? zu erfragen bei Gd. Stück-rath in der Exp. d. Jtg.

Ein Paar starke, an schweren Zug-gemöhrte Arbeitspferde werden ge-sucht. Offerten mit Angabe des Preises wolle man unter P. F. bei Gd. Stückrath in der Exp. d. Jtg. niederlegen.

Ein leichter halbverdeck-ter Kutschwagen steht zu verkaufen Landwehrstraße Nr. 18.

Gasanstalts-Dirigent.

Wir haben die Stelle eines An-stalts-Dirigenten zu vergeben und sehen gefl. Bewerbungen unter Bei-fügung der Zeugnisse entgegen. Leipzig-Plagwitz, im April 75. Thüringer Gas-Gesellschaft.

Gut gebrannte rothe Mauer- u. Dachsteine sind vorräthig auf der Biegelei in Corbetha bei Delitz a. B.; auch werden Bestellungen auf poröse Steine angenommen u. können solche zu Wasser abgefahren werden. Karl Tübner.

Eine freundlich und gesund gelege-ne Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, mit Benutzung des Gartens, ist von jetzt ab zu vermieten und am 1. October zu beziehen.

Wormlitzerstraße Nr. 6.

Ein junger Verwalter u. 1 Lehr-ling finden sofort gute Stellung. Adalbert Kriele, Grünstr. 2.

Den geehrten Einwohnern von Teutschenthal und Umgegend hiermit zur Nachricht, daß ich mich hier selbst (Teutschenthal) als Buch-binder und Galanteriearbei-ter etablirt habe, und bitte in vor-kommenden Fällen mit werthen Auf-trägen mich zu beehren.

Otto Bernstein,

Ober-Teutschenthal, Nr. 24 (Eberts Haus).

Wenn Jemand Adolph Stö-ber's Gedichte, Hannover 1845, besitzen sollte, so wird Derselbe höf-lichst gebeten, mir das Buch auf eine ganz kurze Zeit leihen zu wol-len. Eduard Stückrath.

An M. G.

Unter bekannter Chiffre erwartet Dich Brief.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige. Hugo Giebner, Emma Giebner geb. Henninges, Verlobte.

Cönnern a/S., d. 23. April 75.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft nach längerem Leiden Herr Dr. Gd. Brüggemann in Rasnig,

was hiermit tiefbetrübt anzeigen die Hinterbliebenen.